

**1**  
**Speisezimmer - Bibliothek -**  
**Salon / Nacht**

**1/1 HT-N**

Langsame Fahrt durch die dunklen  
 Zimmer

**Julia** (off, rezitiert oder liest  
 die Einladung):

Ich brauche Dich! Bitte komm am  
 nächsten Freitag in der Früh!  
 ich weiß, dass viel Zeit vergangen  
 ist, aber ich habe das Gefühl, als  
 wären es nur ein paar Tage  
 oder Stunden, oder Augenblicke -  
 als ob alles noch *ganz* wäre, hell,  
 frisch, verlockend - ein  
 Versprechen - weißt du noch?  
 dieses - *unzerstörbar* - scheinende  
 Lächeln auf unseren Lippen...  
 siehst du's auch noch vor dir?  
 die Kinderspiele, die - *betörenden*  
 - Gerüche vom Wald - und dass wir  
 einander Welten zeigen konnten -  
 nein, wir waren Welten  
 füreinander, oder? - es waren  
 Traumwelten, ja -  
 und doch... - spürst du's noch?  
 - ich weiß ja nicht, wie du gerade  
 fühlst und denkst - und unsere  
 Selbstbespiegelung und Eitelkeit  
 und - wunderbare -  
 Überheblichkeit!  
 - wir haben das Liebe genannt!  
 Lächerlich, aber schön -  
 Es war ja *vor vor* den gewaltigen  
 Kränkungen! - aber war es wirklich  
*vorher*? Hat nicht alles damit  
*begonnen*? - mit Gewalt,  
 Erniedrigung, Kränkung?  
 Der ewige Krieg zwischen den  
 Eltern, die Selbstsucht zwischen  
 uns, diese unbarmherzige  
 Eifersucht, es war doch so, oder?  
 das Misstrauen Dir gegenüber,  
 diese Fremdheit zwischen uns,  
 diese undurchdringliche Fremdheit!  
 Wie lebst *du* damit? - die Brüder,  
 die ich verloren habe und mein  
 Gesicht, das ich verloren habe!

die Kamerafahrt endet mit einer  
Nahaufnahme Julias

ihre Hände falten nacheinander  
zwei vollbeschriebene Bogen  
Briefpapier,  
stecken einen jeden Bogen in  
einen bereits beschriebenen  
Briefumschlag.  
Julia klebt die beiden Umschläge  
zu.

- die Einsamkeit und Kälte in  
diesem *Gefängnis*  
weißt du noch, wie schön du mich  
fandest?  
- und das Verstehen-Wollen und  
nicht Verstehen-Können -  
Mein Lieber, mein - *Geliebter* -  
die Befunde sehen gar nicht gut  
aus, sie wollen eine *Biopsie*  
machen - die Werte sind zu hoch,  
nicht alle, doch die  
*entscheidenden, die alles*  
*entscheidenden*  
und die Vorstellung...!  
die Zeit ist reif, blättere eine  
Tageszeitung durch! - überall  
schmieden sie Mordwerkzeuge  
was sag ich für Dummheiten!?  
ich rechne fest mit deinem Kommen  
-  
ich warte auf dich -  
im Garten!

2

**Garten / Nacht****2/2 HT-HN**

**Hermann**, taucht hinter einem  
Gebüsch auf und blickt um sich  
(mit ihm eine schwarzweiße  
Jagdhündin)

Hermann liebkost das Tier.

**2/3 N**

**Hermann** lässt sich erschöpft  
neben der Hündin auf dem Boden  
nieder, zündet sich eine  
Zigarette an, fährt sich mit den  
Händen durchs Haar.

Hermann atmet schwer, lässt  
seinen Kopf auf dem Körper der  
Hündin nieder.

Hermann fallen die Augen zu.

H: Ist da wer?

(leiser):

'ich brauche dich' schreibt sie -  
wieso ist es hier so dunkel? das  
ist ja unerträglich -  
was ist das für ein Garten? bin  
ich hier richtig?

'mein Geliebter' schreibt sie -  
sie weiß nicht, wie's mir geht -  
diese ensetzliche Müdigkeit  
wie spät ist es? wo bin ich?

H(zur Hündin):

Sidi, komm zu mir! ja, so!

H(zur Hündin):

Du meine Liebe!

H: niemand weiß, wie's mir geht

H(pathetisch, zur Hündin):  
eine Panikattacke, keine Luft!

H(vor sich hin):

Du meine Liebe! - es geht schon  
besser, ruhig durchatmen, Hermann!  
ruhig durchatmen!

H (schwach):

verdammst noch einmal! wo ist sie?

**2/4 HT/HN**

**Awad**, taucht hinter dem Stamm eines alten Baumes auf, atmet durch, sucht mit dem Blick etwas in der Dunkelheit.

**2/5 N**

**Awad**

er schließt die Augen

*(2/5a G Awad)*

**2/6 HN**

**Sandu** taucht aus der Dunkelheit auf, eine Gartensichel in der Hand, er lächelt.

*(Awad in Gedanken verloren, auf sich selbst konzentriert)*

Sandu verschwindet in der Dunkelheit.

A (leise): Julia  
dann lauter): Julia!

Es kommt keine Antwort, der Garten liegt still da.

A (zu sich selbst): raffinierte Ausleuchtung -

A: die Geräusche! - als wär ich schon einmal da gewesen

A (nach einer Pause): die Werte sind zu hoch, schreibt sie...die entscheidenden Werte!  
- Was ist das für ein Gefängnis!?

Rascheln im Gebüsch, Schritte.

A: Julia?

S: nein, ich bin nur der Gärtner - Sandu ist mein Name

A: freut mich, ich bin Awad, ein Freund von früher -  
- wo ist Frau.....?

S: Julia wird kommen, nehme ich an - wissen Sie, ich bin wie ein Waisenkind aufgewachsen...

A: Ach ja?

S: fühlen Sie sich wie zu Hause! - ich muss noch die Hecke hinten fertig machen -

**2/7 HT/N**

**Awad** bleibt allein zurück.

Er blickt langsam um sich, dann  
hinauf zu den dunklen Baumkronen.

In seinen Augen spiegelt sich ein  
helles Licht.

*(Improvisation / Kindheit)*

Awads Augen sind feucht geworden,  
er schließt sie.

*(Improvisation / Geliebte)*

**2/8 N**

**Hermann** ist eingenickt, den Kopf  
auf dem Körper der Hündin.

Schritte und Rascheln im Gebüsch.

**Sandu** steht plötzlich vor ihm,  
die Gartensichel in der Hand

Als Hermann nicht reagiert,  
nähert sich Sandu und hockt sich  
neben Hermann.

**Hermann** schlägt die Augen auf

**2/9 HN**

Die **Sichel in Sandus Hand** blinkt  
im Scheinwerferlicht.

*(Sandu: Improvisation / Kindheit)*

A (leise zu sich selbst):  
dieses Licht!

A (in Arabisch):  
Großvaters Garten -

- warum hab ich sie nicht  
geheiratet?

S: Hallo!

S: Hallo, aufwachen!

H: Wer bist Du?

S: Der Andere ist auch schon da,  
dort drüben - ein Ausländer

H: Was soll das?

S: Ich arbeite hier bei Frau....  
sie hat mich aufgenommen, wissen  
Sie, ich bin als Kind weggegeben  
worden. Bin aus Rumänien.

**2/10 N-HT**

**Hermann** zündet sich eine Zigarette an.

*(Hermann: Improvisation / Kindheit)*

Sandu entfernt sich.

Sandu ist in der Dunkelheit verschwunden.

Hermann erhebt sich vom Boden, putzt seinen Anzug ab, schaut in die Richtung, in die Sandu weggegangen ist.

Die Hündin bellt auf, läuft weg und verschwindet auch zwischen den Sträuchern.

**2/11 N-HN**

**Awad** hat sich in einem bequemen Gartensessel niedergelassen, den Kopf zurückgelehnt. Ein Lächeln in seinem Gesicht. Er hält den Einladungsbrief vor sich.

Awad schreckt auf, die Hündin hat sich ihm genähert, bellt und knurrt.

Als Awad bemerkt, dass kein Mensch in der Nähe ist, beruhigt er sich.

Die **Hündin** hat zu bellen aufgehört und sich - an Awads Bein geschmiegt - in seiner Nähe niedergelassen.

Awad dreht sein Bein und seinen Oberkörper vorsichtig von der Hündin weg und blickt dem Tier in die Augen. Auch die Hündin fixiert Awad mit einem sanften Ausdruck.

H: Wollen Sie auch eine? Ich hab auch ...meine Mutter früh verloren...

S: Ich rauche nicht, danke. Hab noch zu tun, bis später!

H (ruft ihm nach): Wo ist Frau....?  
und welcher 'Andere'?

A (liest leise): "überall schmieden sie Mordwerkzeuge - was sag ich für Dummheiten? - ich rechne fest mit deinem Kommen... (leiser werdend) ich warte auf dich...im Garten -

A (ruft): Nehmen Sie den Hund bitte sofort fest - ich kann Hunde nicht ertragen, wissen Sie!

Stille, dann Rascheln in den Sträuchern.

**2/12 HN/N**

**Hermann** taucht hinter einem Strauch auf und bemerkt Awad.

*(Awads Körperdrehung)*

**2/13 N/G**

**Awad**

*(Awad: Improvisation zum Vorfall)*

**2/14 N/G**

**Hermann**

H: Sie ist ganz lieb, sie tut nichts.

Stille.

H: *Du?* Das gibt's ja nicht.

A: Bist Du öfter hier?

H: Nein, *Du* etwa?

A: Nimm den Hund weg, ich kann den Geruch nicht ausstehen.

H(off): Sidi, komm her, sei brav!  
(nach einer Pause): Fünfunddreißig Jahre ist das jetzt her, oder?  
Wart ihr dann noch lange zusammen?

A: Wir mussten sogar die Wohnung wechseln nach Deinem Auftritt. Sie haben gesagt, dass sie keinen Ausländer im Haus wollen, weil es da nur Schwierigkeiten gibt. Wer der Schuldige war, hat sie nicht interessiert.  
Ich will aber nicht darüber sprechen.

H: Scheiße! Aber Du hast mich provoziert.

A(off): Es war Julias freie Entscheidung, vergiss das nicht. Und bitte, lassen wir jetzt dieses Thema. Was machst Du übrigens hier in diesem Garten?

H: Julia hat sich bei mir gemeldet, mit einem Brief. Ich hatte sie schon vergessen, glaub ich.

**2/15 N/G****Awad***(Awad: Improvisation / Geliebte)**(Blicke)***2/16 N/G****Hermann** zündet sich eine Zigarette an und hält dann Awad die Packung hin.*(Hände/Bewegung)***2/17 N/G****Awad***(Awad: Improvisation / Andeutungen Entführung)**(Kopf- und Körperhaltungen)*

A(leise): Ich werd sie nie vergessen...

H(off): Ach, wie romantisch.

A: Du hast Dich also nicht geändert.

*(Schweigen)*

H: Und Du denkst, Du hast die moralische Autorität...

A: Ich rauche nicht mehr. Niemals mehr!

Nein, Du kannst Dich beruhigen. Sie hat mir übrigens auch geschrieben... dass sie schwer erkrankt ist und mich sehen will. Ich weiß nicht, was sie sich davon verspricht, nach so langer Zeit. Aber ich habe mich auf das Treffen gefreut, ein wenig. Was ist auch schon Zeit?

H: Sehr philosophisch.  
(und nach einer Pause): Freust Du Dich noch, jetzt, wo Du weißt, dass sie auch mich...?

A: Du weißt nicht, was gerade hinter mir liegt.

A:(nach einer Pause): Julia wird ihre Gründe dafür gehabt haben. Es gibt keine Zufälle. Deshalb bin ich da...deshalb *sind* wir da.



**2/18 N/G**

**Hermann**

Hermann atmet schwer.

**Sandu** taucht im Hintergrund auf.

**2/19 N/G**

**Awad**

*(fragende Handbewegung Richtung Hermann)*

H: Alles ist Zufall,  
aber vergiss es.  
Jedenfalls hat's mir  
geholfen...der Gedanke an Julia.  
Es ist nämlich gerade...

A(off): Was ist los mit Dir?  
Geht's Dir gut?

H: Alles ok.

H(nach einer Pause): Bist Du  
direkt aus Tripolis gekommen?  
Die Zustände sollen ja schrecklich  
sein -

S(off): Frau... wartet oben im  
Speisezimmer auf die Herren.

<p><b>3</b> <b>Speisezimmer / Nacht</b></p> <p>An der einen Längsseite der großen Tafel sitzt <b>Julia</b>. An der Längsseite gegenüber, etwas links und rechts von Julia, sitzen <b>Hermann</b> und <b>Awad</b>.</p> <p><b>3/20 HN/N</b> <b>Die Hündin</b> lagert in Hermanns Nähe unter der Tafel, an ein Tischbein gelehnt, das wie ein Dämon gestaltet ist.</p> <p><b>3/21 HN-HT</b> <b>Die Männer</b> (mit dem Rücken zur Kamera) spießen Stücke auf den karg aussehenden Vorlageplatten auf und befördern sie auf ihre Teller.</p> <p><b>Julia</b> stochert in ihrem Teller, ohne etwas zum Mund zu führen. Ihr Blick geht ins Leere vor ihr, zwischen den beiden Männern hindurch.</p> <p>Hermann und Awad nehmen ab und zu ein Stück vom Teller. An ihren Plätzen steht jeweils ein mit Rotwein gefülltes Stilglas, an Julias Platz ein einfaches Glas, mit Wasser gefüllt.</p> <p><b>3/22 N/G</b> <b>Awad</b> hebt zuerst sein Weinglas, darauf hebt Hermann das seine zögernd.</p> <p><i>(Julia im V.G. / Anschnitt)</i></p> <p>Die beiden Männer trinken einen Schluck, Julia rührt sich nicht.</p>	<p>Leises Besteckklirren.</p> <p>Schweigen, Besteckklirren</p> <p>A: Auf <i>Dich</i>, Julia!</p> <p>J: Ja, auf mich!</p>
--	--

**3/23 HN-N/G**

**Julia** lässt den Arm mit ihrer verkrüppelten Hand mitten auf die Tafel sinken.

*(Hermann u. Awad mit dem Rücken z. Kamera)*

**J:** Ihr seht ja, dass nichts mehr so ist, wie es war.

**J(zu Awad):** Übrigens, machst Du noch Filme?

**J(zu Hermann):** Baust Du noch Bühnenbilder?

**H:** Wir sitzen hier ja in einem Bühnenbild.

**A:** Und der Empfang war wie im Kino.

**J(ernst):** Soll ich jetzt lachen? Ich lebe hier.

**(und nach einer Pause):** lebe?  
- ich ve-ge-tie-re!

**H:** Und der junge Mann draußen?

**J:** Sandu. Ich hab ihn schon viele Jahre; er war ein Straßenkind, ist geschlagen worden.

Er ist für den Garten zuständig.

Er liebt den Garten, wie ich.

Der Garten ist das einzige, was mich noch an meine Brüder erinnert, an die Spiele im Wald...

**H:** Was, um Himmels Willen, ist mit Deiner Hand geschehen...und mit Deinem Gesicht?

**J:** Sei nicht so neugierig.

**3/24 N/G**

**Awad**

*(Awad: Improvisation / Kindheit)*

**A(nach einer Pause):** Du bist schön wie damals.

**(dann leiser):** Auch ich hab mich sofort an den Garten meines Großvaters erinnert

- weißt Du noch, was ich Dir damals erzählt habe?

- wir waren dort sehr glücklich.

**3/25 N/G****Hermann***(Hermann: Improvisation / Albträume)*

H: Aber wieso ist es überall so dunkel? So lange es dunkel ist, finde ich keinen Schlaf.

J(off): Das ist die große Auslöschung.

H: Auslöschung?

J(off): Etwas verschwindet, kommt nicht mehr wieder, ist einfach weg, für immer.

**3/26 HN****Hermann und Awad***(Awad: Improvisation / "Revolution")**(Hermann: Improvisation)*

A: Das passt auf mein Land. Die Revolution ist gescheitert.

H: Das passt auf vieles. Vielleicht auf alles. Verschwindet nicht alles?

J(off): Ich rede von Auslöschung.

H: Hat das etwas mit dieser furchtbaren Dunkelheit zu tun?

**3/27 G****Awad**

A(zart): Julia, was fehlt Dir eigentlich? Ist es wegen der Befunde?

J(off): Ich weiß nicht. Jetzt, wo ihr da seid, weiß ich es nicht mehr.

**3/28 G****Hermann***(Hermann: Improvisation / Intensivstation)*

H: In der Intensivstation war es auch dunkel.

J(off, vor sich hin): Intensivstation.

Die Hündin unter dem Tisch winselt.

<p><b>3/29 N-N</b>  <b>Awad</b></p> <p><b>Julia</b></p> <p><b>Hermann</b> atmet schwer.</p>	<p>A: In dem Schalterraum, in dem wir gefangen gehalten wurden, war es auch dunkel.</p> <p>J(vor sich hin): Schalterraum.</p> <p>H: Panikattacke, ich sag's ja. Aber ist schon wieder ok.</p> <p>(nach einer Pause, wie verändert, laut, ironisch): Was wollt ihr!? Die ganze Welt ist Bühne, und alle Frau'n und Männer bloße Spieler -  <sup>(1)</sup></p>
<p><b>3/30 N-N</b>  <b>Julia</b></p> <p><b>Awad</b></p> <p><b>Hermann</b></p> <p>Gesichter</p>	<p>J: Früher habe ich geglaubt, zwischen Traum und Wirklichkeit unterscheiden zu können.</p> <p>A: Aber wir sind jetzt da, wir drei.</p> <p>H: Bist Du sicher?  (nach einer Pause): Nein! Ich muss euch etwas erzählen...</p> <p>A: Aber Julia wollte uns doch etwas sagen!</p> <p>J: Spielen wir uns nicht alle etwas vor?</p> <p>Schweigen</p> <p>H: Ja. Sobald etwas geschehen ist, fehlen uns die Beweise - und wir müssen spielen, sonst...</p> <p>J: Auslöschung.</p> <p>A: Julia, wach auf, bitte beherrsche Dich.</p> <p>H(zu Awad): Lass sie! Wozu aufwachen, wozu beherrschen?</p>

**3/31 G/N****Julia**

J: Es gelingt mir einfach nicht mehr...

H: Was?

J: ...mich zu fühlen wie -

H: Wie?

J: ...mich zu fühlen, wie ich mich als Kind gefühlt habe.

(Julia: Improvisation / Kindheit)

J(nach einer Pause): Nein, ich meine -

A(leise): Ich verstehe.

**3/32 G/N-G/N****Hermann**

H: Aber *spielen* können wir, und dazu stehen, dass alles nur Spiel ist.

Haben wir eine andere Wahl?

J(leise zu sich selbst): Alle Gefühle nur Spiel?

A: Nein. Das wäre eine ...Katastrophe.

**Awad**

H: Wieso? Auch unsere Gedanken sind nicht *unsere* Gedanken.

A: Eine Katastrophe, das Ende.

H: Wir denken, wie die Pflanze blüht. Es denkt in uns - ohne unser Zutun.

Habt ihr einen Gegenbeweis?

A: Nein. Es gibt etwas wie Freiheit...

**3/33 N-G**

**Julia**, in sich selbst versunken.

**J**: Jetzt spielen wir wieder Welterklärer, wie damals.  
Es ist schön, dass ihr da seid.  
- gerade ihr beiden.

**J**(nach einer Pause): Ja, meine Befunde sehen nicht ganz toll aus. Aber ich hab wirklich nette Ärzte, die mich betreuen.

Und wenn ihr da seid, vergeht auch die Angst ein wenig -  
die Angst, die mir sonst überall auflauert, hinter diesen Türen, Samtvorhängen -

**3/34 HN**

**Sandu** ist plötzlich aufgetaucht, in Arbeitsmontur, die Gartensichel in der Hand, lachendes Gesicht.

*(Kamera hinter Sandu und Julia)*

**Julia** dreht sich nicht zu Sandu um, blickt ins Leere.

**S**: brauchst Du etwas, Julia?

**J**: Wie sieht der Garten aus?

**S**: Ich hab ein paar Plätze freigeschnitten, ein paar Durchblicke, es wurde schon zu eng.

**J**: Gut. Danke, mein Lieber!  
Habt ihr euch schon kennengelernt?  
Die Herren sind ehemalige Liebhaber von mir, meine zwei *besten!*

Du weißt, wie schön ich früher war!

**S**(verhalten): Du bist es noch, Julia.

**3/35 N-N**

Die Gesichter **Awads** und **Hermanns**

J(off): Die Herren haben sich geschlagen um mich vor Eifersucht! Sie hatten Besitzansprüche! Hätten sich fast umgebracht wegen mir.

A: Julia, bitte lass das, es ist längst vorbei.

Ich bin seit dreißig Jahren mit einer Libyerin verheiratet und habe schon Enkelkinder.

J: So etwas ist nie vorbei, das weißt Du sehr gut.

**3/36 G**

**Awad**, gesenkter Blick

A(leise): Ja, Du hast recht, ich habe immer bedauert, dass wir nicht geheiratet haben.

**3/37 N**

**Sandu** steht hinter **Julia**, dreht sich um.

S: Julia, ich gehe -

H(off): Nein, bleib da, jetzt wird es interessant. Der Film gleitet ins Rührselige ab.

**3/38 HN**

**Hermann**, gegenüber **Awad**

H(rasch und heftig zu Awad): Du wolltest eine westliche Frau besitzen, um Deinen Status zu erhöhen! Aus reiner Selbstsucht! Du hast es nicht anders gelernt, das lass ich als Entschuldigung gelten. Nach eurem Kulturverständnis sind Frauen immer nur Besitz...

*(Hermann: Improvisation)*



**Awad** steht auf und geht.

Sandu und Awad verschwinden.

**Julia und Hermann** bleiben im Speisezimmer zurück.

**A:** Julia, verzeih bitte, ich muss etwas an die Luft. Wie komme ich in den Garten?

**S(off):** Einfach durch den Vorhang hier, ich gehe mit Ihnen.

<p><b>4</b> <b>Garten / Sturm / Nacht</b></p> <p><b>4/39 N/G-HT</b> <b>Awads</b> zu einer Faust geballte Hand - die Kamera fährt langsam zurück -</p> <p><b>Awad und Sandu</b> stehen nebeneinander und blicken in den dunklen, windbewegten Garten.</p> <p><b>4/39a HT-HT</b> Die Schatten bewegen sich. Hin und wieder leuchtet ein kreisender Scheinwerferstrahl - wie von einem Leuchtturm - auf.</p> <p><b>4/40 N/G</b> <b>Sandu</b> <i>(Sandu: Improvisation Kindheit)</i></p> <p><b>4/41 N/G</b> <b>Awad</b> <i>(Awad: Improvisation Kindheit)</i></p>	<p>Blätterrauschen.</p> <p>S(off): Manchmal sieht man weit zwischen den Sträuchern hindurch - bis zu den Bergen. Julia war dort glücklich.</p> <p>A(off): Wenn es nicht so dunkel wäre.</p> <p>S(off): Man gewöhnt sich daran.</p> <p>A(off, leiser, zu sich): ja, man gewöhnt sich.</p> <p>S(off): Mir gefällt die Dunkelheit, ich fühl mich geborgen, in Sicherheit.</p> <p>A(off, leise, vor sich hin): ja, geborgen, in Sicherheit.</p> <p>S: An hellen Sommertagen haben sie mich blutig geschlagen, dabei war ich noch so klein -</p> <p>A: Ach. Ich kenne das zu gut, hab's auch erlebt, auch meinem kleinen Bruder haben sie's gegeben, er war auch noch so klein!</p>
---	--

**4/42 G**

**Awad** ist dem Weinen nahe, fasst sich dann aber, ballt seine Hand wieder zu einer Faust.

*(Monolog, Improvisation / westl. Lebensstil und Politik / negativ / positiv)*

*(Awad: 'Eintauchen')*

*(Awad: Improvisation / tatsächliches Ereignis)*

*(Awad: 'Auftauchen')*

**4/43 HT-T**

Das Licht im **Garten** dreht sich, sieht wie aufgehendes Sonnenlicht aus.

A(leise, ganz zu sich selbst):  
Ich habe große Lust, den, der jetzt mit Julia am Tisch sitzt, zu verprügeln.

Wie Fieber steigt in mir dieses Gefühl hoch, mir wird schwindlig. Kennst Du das? Er ist jedem Rock nachgelaufen und wollte immer nur das Eine. Jetzt ist er alt und zerstört.

Hat keine andere Chance, als mit frechen Worten zu provozieren - Immer wollen sie die Besseren sein, diese Imperialisten mit ihren stinkenden Hunden...

A(nach einer Pause): bitte entschuldige, es ist mit mir durchgegangen - ich meine es nicht so! Verzeih mir, Du bist ja noch so jung!

A(nach einer Pause): Weißt Du, ich liebe das westliche Denken über alles, die freie Kultur, die Emanzipation, die Psychologie, die Architektur...

S(off): Kein Problem, Meister! Versteh das gut. Kenne den Rassenwahn.

A: Ich hab's mir immer selbst verdorben durch meinen Zorn. Durch diesen Zorn! Julia und ich waren schon verlobt! Und dann musste ich in einem Wirtshaus vor ihren Eltern eine Szene machen - wegen diesem rassistischen Arschloch von einem Kellner.

A(off): Schau! Jetzt! So war es, als wir klein waren, beim Großvater.

Ein guter Lichteffect! Aber er setzt Assoziationen frei in mir. Die Dattelbäume!  
Die Maulbeerbäume! Die Zikaden!  
Wo ist das alles hin?

Blätterrauschen, Windmaschine

<p><b>5</b> <b>Speisezimmer / Nacht</b></p> <p><b>5/44 N/G</b> <b>Hermann</b> hat einige Blätter mit Fotokopien abstrakter Muster vor <b>Julia</b> auf dem großen Tisch im Speisezimmer ausgebreitet.</p> <p><i>(Hermann: Improvisation / Bilder)</i></p> <p><b>5/45 HN/N</b> <b>Hermann</b> ist näher zu Julia gerückt. <b>Julia</b> betrachtet die Bilder</p> <p><i>(Raum zwischen Hermann und Julia)</i></p> <p><b>5/46 G-G</b> <b>Hermann</b></p> <p><i>(Hermann: Improvisation / Sterben, Tod)</i></p>	<p>H(off): Zeitbilder von Objekten. Unglaublich, welche Metamorphosen!</p> <p>Schweigen.</p> <p>H: Weißt Du, ich habe sie sehr geliebt.</p> <p>J: Glaubst Du, dass sie sehr gelitten hat?</p> <p>H (versunken): Diese Bewegungen, ihr Körper, dieses Zucken, wie ein ...Tänzeln. Jeden Tag, dieses Tänzeln. Mit geschlossenen Augen. Sie hat mir geantwortet. Mit diesem Tänzeln.</p> <p>J: Sie hat Deine Nähe gespürt.</p> <p>H: Vielleicht.</p> <p>J: Sicher.</p> <p>H: Als sie starb, war ich nicht bei ihr. Sie ist verschwunden. Aber ihr Körper zuckt noch in diesen Albträumen. Dieses dunkle, stickige Spitalszimmer! Diese pumpenden Geräte!</p>
---	---

**5/47 N-G**

**Hermann** atmet schwer.

*(Hermann: Improvisation / Albtraum)*

**5/48 HN-N**

**Julia** ist aufgestanden und steht, mit dem Rücken zur K., neben dem Samtvorhang in der Nähe eines dunklen Durchganges.

Sie zieht den Vorhang zur Seite. Dahinter undurchdringliches Schwarz.

Die K. fährt vor ins Schwarze.

Julia lässt den Vorhang zufallen und setzt sich noch näher zu Hermann.

**5/49 HN**

**Julia und Hermann** am Tisch.

Blick über ihre Schultern auf die Fotokopien

*(der Raum zwischen ihnen)*

Julia nimmt eines der Blätter mit einer Photokopie und betrachtet es.

H: Nur *ein* Wort von ihr!  
Dann könnte ich atmen.  
Aber die Dunkelheit liegt auf meiner Brust und drückt mich nieder.  
Wie ein großer, schwarzer Kubus...

J: Schau, womit *ich* leben muss.

H(off): Bitte lass das, Julia!

J: Bitte, hab keine Angst, mit mir zu reden.

H(innig): Ich sprech gerne mit Dir.

J: Ich auch. Es tut mir gut.

J(nach einer Pause): Du warst streng zu Awad.

H: Er liebt Dich noch immer.

J: Mag sein. Jedenfalls bedauert er, mich nicht geheiratet zu haben.

H: Das *ist* ja seine Selbstlüge.

J: Es ist nicht schön, wenn Du so redest.

**5/50 N****Hermann***(Hermann: Improvisation / über Awad)***5/51 N-G**

Hermann wendet sich der **Hündin** zu, die sich an sein Bein geschmiegt hat.

Hermanns Hand liebkost den Kopf der Hündin.

**5/52 N****Hermann**

H: Entschuldige. Er projiziert alle seine Ideale auf Dich. Seine westlichen Ideale, die er gleichzeitig *hasst*. Und dieses moralische Getue! Er setzt mich damit unter Druck.

J(off): Du bist stark genug, das auszuhalten. Und vielleicht ist ja etwas dran.

H(ironisch): Danke!

H(off): Du weißt, dass sie A.'s Liebling war?

J(off): Nein, aber ich konnt' es mir denken.

H(off, zur Hündin): Du, meine Liebe!

J(off): Hast Du gelitten unter ihrer Berühmtheit?

H(off): Nein - doch - vielleicht. Aber es hat mich auch beschützt.

J(off): Deiner Eitelkeit geschmeichelt?

H: Tja -

Wenn sie von mir gesprochen haben, war immer nur die Rede von A.'s *Ehemann*. *Hermann* war ihnen völlig gleichgültig. Sie waren gierig darauf, aus der Nähe zu sehen, wer ihr Ehemann ist. Um ihr dann umso besser nachstellen zu können. Je größer die Namen, desto unverschämter haben sie sich herangemacht. Es ging nur darum, ihre Brüste zu betatschen.

J: Von wem sprichst Du?

(Hermann: Improvisation / "Theater-Szene")

(Vertiefung, leiser, zunehmend Monolog)

Hermann ringt nach Luft, atmet schwer.

**5/53 HN-HT**  
**Hermann und Julia**

(Hermanns Handbewegung, Pathos)

Hermann verkrümmt seinen Körper.

Hermann ist in sich zusammengesunken wie ein alter Mann.

Julia schiebt den Samtvorhang zur Seite.

Hermann bleibt sitzen.

H: Die ganze *Scheiß-Wiener Theaterszene*.

Und beim Begräbnis waren sie auch alle *groß da*, mit verlogenen Leidensminen.

H(nach einer Pause, leiser): *Ich war nicht dort. Hermann war nicht dabei.*

J: Auch A. war nicht dabei, da bin ich sicher.

H(sehr leise): *Ich habe sie sehr geliebt.*

H: Kannst Du bitte ein Fenster öffnen, es ist so schlechte Luft hier.

H(wie ein Zitat): *Ich sitze im Gefängnis meiner eigenen Gedanken. Kennst Du das?*

J: Ja, das kenne ich. Wir sollten hinüberwechseln, um nach Awad zu sehen.

H: Muss das sein?

J: Ich denke, Du willst raus hier.

H: Ja, nur etwas Frischluft, einen Tapetenwechsel.

J: Komm!

**6**  
**Garten / Nacht**

**6/54 HT/T**

Der Sturm hat sich gelegt  
**Sandu** mit der Gartensichel  
zwischen den Sträuchern. Er summt  
fröhlich vor sich hin.

**Julia** (off): Hast Du unseren Gast  
gesehen?

**Sandu**: Ich glaube, er träumt von  
seiner Kindheit.

**Sandu** zeigt mit der Sichel in eine  
Richtung.

**S**: Dort!

**J**(off): Danke, mein Lieber.

**6/55 HN-N**

**Hermann** steht hinter **Julia**.  
Er hat die Augen geschlossen und  
atmet tief.

**H** (zu **Julia**): Ich bleibe hier, bei  
ihm.

**Julia, allein**, nachdenklich

**J**: Wie Du willst.

**6/56 HT**

**Julia** verschwindet im Dunkel.

*(Bewegung ins Dunkel, weg von der K.)*

*(Geräusche!)*

**6/57 HN/N-HT**

**Hermann und Sandu** bleiben zurück.

*(Hermann mit dem Rücken zur K.)*

**Sandu** setzt die Arbeit mit der  
Sichel fort, beginnt wieder zu  
summen.

**Hermann** beobachtet **Sandu**, zündet  
sich dabei eine Zigarette an,  
raucht genussvoll.



(während H. raucht, nähert er sich Sandu  
- Mitfahrt, H. im Anschnitt)

Sandu arbeitet und summt weiter  
seine Melodie.

(K. verliert Hermanns Anschnitt -  
'Gemälde')

**6/58 N**  
**Hermann**

H(nach einer Weile): Darf ich Du  
sagen?

S: Kein Problem, Meister.

H: Es ist schön, Dir zuzusehen.  
Die Szene erinnert mich an ein  
Gemälde von...

S: Freut mich für Sie.

H(off): Aber wir sagen uns doch  
Du.

S: ok.

H: Du bist so - *fröhlich* - obwohl  
Deine Kindheit so dunkel war -

H(nach einer Pause): und auch hier  
ist es so dunkel!

S(off): Alles Gewöhnung! Ich  
versuch das Beste draus zu machen.

H(leiser, ernst): Ja, ja. Schön.

S(off, lustig): Dein Kollege war  
sehr zornig über Dich, vorhin.

H(ironisch): Kollege!

H(nach einer Pause, belustigt):  
Damals hat er mir Julia  
ausgespannt.

S(lustig): Über Dich hat er auch  
schlimme Sachen gesagt!

H: Ich kann mir denken, was -

**6/59 N**

**Sandu** beginnt wieder mit der Sichel zu hantieren und die Melodie zu summen.

*(Sandu: leise, zu sich selbst, Improvisation möglich / 'Schläge'*

*(gedankenverloren)*

*(K. schwenkt ins Dunkel)*

**6/60 N**

**Hermann** blickt zu den schwarzen Baumkronen hinauf

*(Hermann: Improvisation / Albträume)*

S(mehr zu sich selbst): Wissen Sie, dass er *entführt und gefangen* war?

H: Hat er das erzählt?

S: Er hat es mir *vorgespielt*.

H(leise, zu sich): *entführt und gefangen, vorgespielt* -

H(nach einer Pause zu Sandu): Du hast es ihm geglaubt?

S: Es war mir mulmig dabei. Er hat die ganze Zeit von Schlägen gesprochen, von Folter, von Angst, von Tod - Die Schläge hab ich spüren können - und das Eingeschlossensein auch. Du hast ja recht, es ist immer so dunkel hier.

Knistern im Gebüsch.

H: Wie lange bin ich schon hier? Und wann werde ich endlich aufwachen aus diesem Albtraum?

S(belustigt): Jetzt übertreib aber nicht!

H: Weißt Du, ich hasse den Schlaf wegen dieser Träume. Ich möchte wach bleiben, immer nur wach bleiben, um nicht diese Träume zu haben. Dabei sehne ich mich so sehr nach Schlaf.

**6/61 HN/N**

**Sandu**, in die Arbeit vertieft.

S: Ich hab dann mein Liedchen  
gepfiffen und er hat wieder  
gelächelt.  
Die miese Stimmung war vorbei.  
Zum Glück!

H(off): Awad hat gelächelt?

S: Ja, Awad, so heißt er - ich  
hätte es nicht länger ausgehalten!  
Gott sei Dank!

H(off): Glaubst Du an Gott?

S: Sie hat mich gerettet, kannst  
Du sagen. Ich war noch ein Kind.  
Sie war sehr lieb zu mir und hat  
mich aufgenommen.

H(off): Wer?

S: Julia.

**6/62 N/G**

**Hermann**, nachdenklich, ganz bei  
sich.

H: Aber manchmal ...wird einem  
alles weggenommen.

S: Du hast *auch* Deine Mutter  
verloren?

H: Ja, schon mit zwölf Jahren.

H(nach einer Pause): und vorige  
Woche meine ...*Geliebte*.

S: Das tut mir leid für Sie.

H: Wir sind auf *Du*! Und bitte  
keine Förmlichkeiten.

S: Ich kann also weiter pfeifen?

H: Du *sollst* pfeifen, sonst wird  
man ja depressiv.

**6/63 HT**

Sandu, in die Arbeit vertieft.

Sandu verzieht sich, eine fröhliche Melodie pfeifend, hinter ein Gebüsch und hantiert wieder mit der Sichel.

**6/64 T-N**

Hermann bleibt allein im Dunkel zurück.  
Die Kamera beginnt in der Totale und bewegt sich langsam auf sein Gesicht zu.

Hermann hält seinen Kopf mit beiden Händen, als wolle er sich vor etwas schützen.

*(Hermann: Handbewegung, Körperhaltung, Theatralik)*

S(lustig): Ich dachte, Julia war Deine große Liebe.

Es herrscht nun völlige Windstille. Eine Grille zirpt. Aus der Ferne ein leises, dröhnendes Geräusch

Das dröhnende Geräusch wird langsam immer lauter.

Aus einiger Entfernung die **Stimme Julias**: Hermann! Komm!

7

**Tunnel****7/65 HT**

Die Kamera bewegt sich langsam durch das Dickicht der Sträucher. Eine Wand aus Steinblöcken taucht aus der Dunkelheit auf und man erkennt eine Tunnelröhre, die in der Ferne einen Ausgang ins Helle hat, der aber durch ein Gittertor verschlossen ist.

*(Fahrt entlang der Steinwand)*

**7/66 N-G**

**Hermann** im Dunkeln

*(Hermann: Improvisation / Intensivstation)*

**7/67 HN-N**

Hermann atmet schwer, ist dem Weinen nahe.

*(Theatralik)*

**Julias Stimme**(aus dem Dunkel): Wir sind *hier*, Hermann. Magst Du nicht zu uns kommen?

**Hermann:** Ich will lieber aufwachen.

Julias Stimme: Wozu? Wir sind wach.

H: Ich halt die Dunkelheit nicht mehr aus. Wieso bin ich auf deine verdammte Einladung hereingefallen?

Julias Stimme: Sei froh, dass Du nicht allein bist.

H: Du weisst nicht, was ich mitgemacht hab und wie's mir seither geht.

J: Doch, Du hast es mir ja erzählt.

H: Aber Du siehst die *Bilder* nicht: von der Intensivstation, von meinen einsamen Nächten...von dem Zucken -

H: Panikattacke, ich sags ja! Wo bist Du, Julia? Ich seh' Dich nicht!

**7/68 N-G**

**Julias Gesicht** taucht aus dem Dunkel auf.

*(Kopfhaltung)*

**Julias verkrüppelte Hand** berührt Hermanns Oberkörper sehr zärtlich.

Julia zieht die Hand langsam zurück.

**7/69 HN**

**Julia** in knieender Haltung neben **Awad**.

Auf dem dunklen Untergrund neben Julia liegt **Awad**, am Rücken, mit offenen Augen, den Blick steil nach oben gerichtet.

*(K. aus der Richtung Hermanns)*

**7/70 N-G**

**Awad**

Julia(leise, sanft): Ich bin ja bei Dir, ganz in Deiner Nähe.

H(off, erschreckt): Nein!

J: Er ist von zwei brutalen Typen gewürgt und niedergeschlagen worden. Sie haben ihn dann hierher geworfen ...beschimpft und verspottet. Schau doch, seine Hände sind angekettet! Sie wollen wiederkommen und ihn umbringen -

Awad(vor sich hin): Du bist ein Verräter!

- Nein, ich bin *kein* Verräter!

- Was hast Du da?

- Meine Tabletten.

- Gib sie her! Wozu brauchst Du Tabletten? -

Ich will Dich sterben sehen!

Ich - will - Dich - sterben - sehen -

- Ich hab Dir doch nichts getan!

Bin ein alter Mann, könnte Dein Vater sein! -

- Wir sind im Krieg!

Hast Du verstanden?

Wir sind im Krieg!

**7/71 N**

**Hermann** atmet noch immer schwer und schmiegt sich an **Julia**.

*(Doppelportrait H. u. J. / sanfte Kopfdrehung Hermanns, dann Julias)*

H(vor sich hin, gedankenverloren, Awad anblickend): Wir sind im Krieg.

**7/72 G**

**Awad**

A(zu Hermann): Wo ist Dein Hund?

H(off): Du kannst sie doch nicht ausstehen -

A: Das tut mir ja gerade leid, wo sie doch der Hund Deiner...

H(off): Julia hat Dir das erzählt?

A: Wer sonst? Es hat mich sehr getroffen.

*(Awad: Improvisation / Hund)*

**7/73 N/G**

**Hermann und Julia**

Die Köpfe eng zusammen.

H: Vielleicht glaub ich dir's, jetzt, wo Du da liegst -

A(off): Es gibt keine Beweise, für nichts.

**7/74 G/N**

**Awad**, der Gefangene

A: Ich bin kein Verräter - Ich - bin - kein - Verräter!

H: Was wollen die von Dir?

A: Lösegeld, aber es ist hoffnungslos.

H: Warst Du in eine Sache verwickelt, etwas Politisches?

A: Das *musste* ja kommen von Dir. (und nach einer Pause): Willkür! Minderwertigkeitsgefühle, kriminelle Energie, aufgetauter Hass - es ist eben allzu leicht, einen Unbewaffneten zu foltern - vergiss nicht: Wir sind im Krieg.

**7/75 G**

**Hermann und Julia**, noch immer nah beieinander.

Julia löst sich aus Hermanns Nähe.  
Hermann bleibt allein zurück.

**7/76 HN**

**Awad** hat sich aufgesetzt.  
**Hermann** zündet sich eine Zigarette an.

(H. im Anschnitt)

(Raum für Off, spontan)

H(gedankenverloren): Ach ja, ich hatt's vergessen - Krieg.

A: Damals vor meiner Wohnungstür - da hast Du ein Messer rausgezogen gegen den Ausländer, Du erinnerst Dich sicher.

H: Du hast mich gedemütigt - und provoziert, es war zu viel.

A: Es war Julias freie Entscheidung, zu mir zu gehen.

H: Seine Wehleidigkeit! Er spricht von sich selbst als 'Ausländer'! - Dass Du Ausländer warst, war mir gleichgültig! Aber an der sogenannten *freien Entscheidung* Julias zweifle ich bis heute -

H: Wenn es nicht so dunkel wäre!

A: Ein Glas Rotwein, oder zwei, das wär etwas.

H: Ausnahmsweise geb' ich Dir da recht. Wo ist hier der Ausgang?

A: Der Ausgang ist versperrt.

J: Gut so! Jetzt, wo es gemütlich wird.

A: Zu Hause in Tripolis bekomme ich so etwas nicht.

H: Es lebe die freie Gesellschaft!

A: (belustigt): Ja, das war immer mein Ideal!

J: Sandu, mein Lieber! Kannst Du uns den Cabernet Sauvignon bringen?



8

**Salon / Nacht****8/77 HT-HN**

An der Wand über dem Sofa hängt ein nachgedunkeltes Gemälde, das eine junge Frau und zwei sehr unterschiedliche Männer portraitiert. Das Gesicht des einen Mannes ist von dunklerer Farbgebung und verändert seinen Ausdruck je nach dem Winkel, aus dem man es betrachtet. Tickende Pendeluhr, Kerzenleuchter, eine Kommode aus dem achtzehnten Jahrhundert, darüber ein erblindeter Spiegel, gerahmt mit geschnitztem, vergoldeten Blattwerk.

**8/78 G-N**

**Awad und Hermann** lassen ihre mit Rotwein gefüllten Stilgläser sehr zart aneinander klingen und nehmen dann beide einen größeren Schluck.

*(Hände mit Weingläsern - abstrakt gedehnt)*

*(Schärfe auf Julia)*

**Julia** sitzt zwischen ihnen und raucht.

**8/79 N/G****Awad**

*(Awad: Improvisation möglich)*

leise Stimmen und Geräusche

H: Auf *Dich*, Julia!

J: Diesmal auf *Euch*! Salute!

A(zu Julia): Diese Einladung war eine großartige Idee von Dir. Es ist das erste Mal, dass ich mich jemandem über diese Sache anvertrauen kann.

J(off): Ist es nicht für jeden von uns so?

**8/80 N/G****Hermann***(Hermann: Improvisation möglich)*

Hermann nimmt abermals einen großen Schluck vom Wein und zündet sich eine Zigarette an.

**8/81 N**

**Awad** hat sich bequem zurückgelehnt, hält sein Weinglas in der Hand.

*(Awad: Improvisation / 'Romantik')***8/82 N-N****Julia, dann Hermann.***(Hermann: Improvisation / 'keine Zukunft')*

H: Ja, das hätte ich auch so gesehen.  
(und nach einer Pause, pathetisch): Julia, Du gibst uns den Mut dazu.  
Ohne *Dich* wären wir - verloren!

J(off): Na, na! Beruhige Dich, Hermann.  
Das ist nur so ein romantisches Gefühl von Dir, aber Du irrst Dich gewaltig.

A(zu sich selbst): Ein romantisches Gefühl, ja.

A: Diese Dinge hier verbreiten eine sehr angenehme Atmosphäre. Man muss daran denken, was sie schon alles miterlebt haben im Laufe der Jahre, Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte. Das zieht mich in ihren Bann.  
Ich hab' jahrelang von einem Wiener Biedermeier-Sekretär für mein Arbeitszimmer in Tripolis geträumt. Unter Ghaddaffi hat's nicht geklappt, als die Revolution begann, hatte ich mir schon Hoffnungen gemacht, doch jetzt ist *der Zug abgefahren* - man sagt doch so?

J: Es gibt kein zurück mehr, meinst Du.

H: Es gibt nie ein Zurück. Aber gibt es eine Zukunft?

**8/83 G****Awad***(Awad: Improvisation / These: Hoffnung )*

A: Ich habe zwei Enkelkinder.  
Salem und Elan. Die Namen bedeuten  
*Friede* und *Gazelle*.  
Sie können nicht mehr draußen im  
Garten spielen, denn es gibt  
keinen Garten mehr.  
Rundum Waffen, Chaos, Gewalt,  
Anarchie - und der Krieg rückt  
immer näher.  
Aber *Zukunft...*

**8/84 N****Hermann**

H: Die Zukunft ist ja das  
*Gnadenlose* an diesem Leben!

J(off): Hermann, Du kränkst ihn.

**8/85 HN****Awad und Hermann, zwischen beiden  
Julia.**

A: Ihr wisst, dass ich ein  
leidenschaftlicher Agnostiker bin.  
Aber Kinder geben mir so etwas wie  
- Hoffnung.

H: Noch eine romantische Idee! Wie  
Dein Biedermeier-Sekretär. Oder  
Dein westliches Kultur-Ideal -

A: Du fängst wieder an!

H: Also doch ein Wehleidiger.

**8/86 G****Julia***(Julia: Improvisation / die Regisseurin)*

J: Awad wird befreit, nach all dem  
Ensetzlichen, vergiss das nicht!

**8/87 G****Hermann***(Hermann: Improvisation / Wahn, Angst /  
Theatralik / Gestik / Augen)*

H: Aber es *gibt* keine Befreiung.  
Die Sachen verfolgen Dich - Sie  
lassen Dich nicht mehr los.  
Sie werden ein Teil von Dir.  
Schau *mich* an! Schau *uns* an!

Hermann gießt Wein nach und nimmt  
einen großen Schluck.

**8/88 G/N****Awad**

(Awad: Improvisation / 'das größere Leid' / über Omar)

A: Ich hab einen Freund aus Syrien, Omar, er *spielt mit* - sozusagen - war mit mir zusammen während der Entführung, er war Gefangener wie ich!

Sein bester Freund hat bei einem Bombenangriff *in einem Augenblick seine ganze Familie* verloren. Ihr werdet Omar wohl noch kennenlernen!

H(off): Man kann Leid nicht gegen Leid aufrechnen. Zu leiden, ist immer etwas ganz und gar Absolutes - für den, der leidet -

A(sehr leise, vor sich hin): etwas Absolutes, ja.

**8/89 HN-N**

**Die Hündin** taucht auf , winselt und schmiegt sich an Hermanns Oberkörper.

(K. bewegt sich mit)

**Hermanns Hand** liebkost das Tier zärtlich.

H(off): Letztlich ist jeder von uns - *allein* mit seinem Leid, allein mit seinem - *Tod*. und nur der Tod kann uns befreien - von unserem Leiden.

**8/90 N/G**

**Awad und Julia** nahe beieinander.

A: Du leugnest also jede Zukunft, jede Hoffnung!

H(off): Nein! Ich *hoffe*, dass ich *sterbe* - tja.

Awad atmet tief durch und wendet sich zu Julia.

J: Wenn Du dann mit Deinem Befund allein bist, reden wir weiter. (und nach einer Pause, leise, zu sich selbst): Wie kannst Du ohne die Vorstellung einer Zukunft leben?

**8/91 HN-N**

**Hermann** ist aufgestanden.

*(Gestik, Licht)*

Hermann bricht in ein fast hysterisches, kreischendes Gelächter aus. Sein Körper verkrümmt sich.

*(abstrakt, zeitgedehnt)*

**Awad** greift nach seinem Weinglas und trinkt einen Schluck. Dann fixiert er Julias Blick.

**Julia** weicht aus und senkt den Kopf, wie ein junges Mädchen.

**8/92 G-G**

**Awad**, mit geschlossenen Augen.

**Julia**, an Awads Schulter gelehnt.

Julia wirkt noch immer wie ein junges Mädchen. Sie verhüllt ihr Gesicht mit einem Seidentuch. Es wird unmerklich dunkler im Salon.

**8/93 HT-HN**

**Sandu**, in Gärtnermontur, die Gartensichel in der Hand, taucht aus dem dunklen Nebenzimmer auf.

*(Awad und Julia 'schweben' im Vordergrund durchs Bild)*

H(pathetisch): Werd' ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! Du bist so schön!

- Dann magst Du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zu grunde gehn! - <sup>(2)</sup>

A(gedankenverloren): Ja - ich bin immer auf der Suche - und es ist nie zu spät - überall - wartet - etwas *Lebendiges* -

Hermann setzt sein Gelächter fort. (off)

H(off, betrunken lachend): Aber gebt euch keinen Illusionen hin!

S: Der Blick nach Südsüdost ist jetzt frei, hab eine Menge Schlingpflanzen geschnitten -

A(off, sanft): Julia, gehst Du mit mir?

J(off, leise): Aber sei vorsichtig, der Gang ist schmal.

**8/94 HN-HT**

**Julia** geht voran. Sie und **Awad** verschwinden hinter einem Samtvorhang im Dunkel.

*(Rückfahrt)*

Der dunkle Vorhang schließt sich.

**8/95 HN-N/G**

Hermann und Sandu.

*(K. hinter Sandu auf Hermann, Mitfahrt mit Sandu bis N/G Doppel Sandu, Hermann)*

Sandu setzt sich zu Hermann, Hermann öffnet die Weinflasche und gießt zwei Gläser ein. Sie stoßen an und trinken.

Dann zieht Hermann ein kleines Foto aus seinem Sakko und hält es Sandu hin.

*(Schärfe nur auf Foto)*

S(off, zu Hermann): Ist für mich noch was übrig?

H(lustig): Setz Dich zu mir, wir machen die zweite Flasche auf.

Hermann: Na?

Sandu(lustig): Wow! Super Figur! Toll! Wer ist sie?

H: Sie war meine Frau.

9

**Garten / Nacht****9/96 T-HT**

Undurchdringliche Dunkelheit. Nur wenige Blätter spiegeln einen matten Lichtschein wider. Es herrscht noch immer völlige Windstille. **Awad** folgt **Julia** auf einem schmalen Pfad durch den dunklen Garten. Hin und wieder müssen sie einen Zweig zur Seite biegen, ein Samtstoff zur Seite schieben. Wieder das ferne Dröhnen, viel leiser diesmal. Zwischendurch hört man auch immer wieder das Ticken einer Pendeluhr.

*(K. hinter Awad und Julia, Nachfahrt und Zufahrt)*

**9/97 N-HN**

Awad geht hinter Julia her.

*(Julia im Vordergrund, Awad hinter ihr - Rückfahrt-Impuls)*

*(Awad: Improvisation)*

*(Julia: Improvisation)*

**A:** Dein ...junger Mann hat von einem *Ausblick* gesprochen -

**J:** Ich kann Dir nicht versprechen, dass wir an der Stelle vorbeikommen -

**A:** Egal! Es ist schön, mit Dir hier in dieser Dunkelheit. Es ist ganz wie früher.

**J(ironisch):** Nur, dass wir Mumien geworden sind.

**A:** Schade, dass Du das sagst. Das Leibliche ist doch nur *eine* Dimension. Außerdem fühle ich mich nicht wie...

**J:** Ja, Herr Professor. Aber damals war es für uns das Wichtigste.

**A(sanft):** Ich weiß nicht.

**J:** vielleicht waren noch Stolz, Überheblichkeit, Projektionen... dabei -  
- und der Reiz der Exotik! - und das war's, basta!

**9/98 G/N****Awad***(Awad: Improvisation)**(Julia bricht die Nähe ab)*

A(Leise): Julia. (und nach einer Pause): Ich hab Dich nie wirklich ...vergessen  
Du bist mir immer so nah -

J: Gib acht, hier wird der Weg noch schmaler!

**9/99 HN****Awad und Julia** auf dem Weg*(K. hinter A. und J. - Nachfahrt)*

A: Ist es noch weit bis zu der Stelle mit dem Ausblick?

J: Ich hab Dir doch gesagt, ich kann's Dir nicht versprechen -

**9/100 G/N****Awad und Julia** sind stehen geblieben.

A(leise, gedankenverloren): Wir hätten heiraten sollen.

J: Träumereien! Was hätte das geändert? Außerdem hätte ich's nicht ertragen auf Dauer - diese sanfte Gewalt -

A(sanft): Sanfte Gewalt?

J: diese Vorstellungen, diese Zwänge, diese Ideale - und das Getuschel: sie geht mit einem Araber!

A: Du vergisst alles andere.

J(sanft): Nein, das tue ich nicht, Awad!

A: Schön. Gut.

**9/101 HN-HT****Awad und Julia** entfernen sich.*(Nachfahrt)*

J: Wir waren doch beide Rebellen. Und sind es *noch*.

A(Lacht): Ausbrecher!

J: Eher Träumer.



**9/102 N**

**Awad** atmet schwer.

*(schwebende K.-Bewegung)*

A: Julia, ich bin ein bisschen müde.

J: Dann rasten wir.

A(lustig): Aber wo? Kein Wirtshaus weit und breit.

J: Lassen wir uns einfach hier zu Boden.

A: Ich seh' keinen Boden.

J: Dann lass Dich fallen!

**10****Tunnel****10/103 HN/HT**

Aus der Dunkelheit tauchen die Steinblöcke der Tunnelwand auf.

Ein hallendes, schleifendes Geräusch.

**10/104 G-G****Awad**

A(leise): Ja, ich lass mich fallen.

**Julia**

J: Gut so, Awad, es ist gut.

**Awad**

A: Ich kann Deinen Atem spüren.

**Julia**

J: Das ist nur ein *Traum*.

(*leise-Atmen-innig-sehr nah*)

A(off): Omar! Schau, das ist Omar!

**10/105 N-G**

Im Dunkel, ganz in der Nähe, erkennt man einen Mann, **Omar**. Er ist in eine schmutzige Decke gehüllt und schläft. Erschöpft hat Awad seinen Kopf neben dem Omars gelagert. Immer wieder betrachtet er den Schlafenden.

A(leise): Julia! Die Leere - und die Sinnlosigkeit - zu fürchten, was im nächsten Augenblick geschehen wird - Gib mir Deine Hand, ich will sie spüren!

**10/106 GG**

Julia legt im Dunkeln ihre verkrüppelte **Hand** in Awads Handfläche. Awads Hand umschließt ihre Hand zärtlich.

Julia(off): Es ist nur ein Traum.

Die Hände liegen ineinander.

A(off, leise): Ja - ja, ich bin allein. Omar schläft. Er hat sich so sehr gewünscht, zu schlafen! (und nach einer Pause): Omar schläft. Vielleicht träumt er - von der Freiheit - Ja, ich bin allein. Omar schläft. Ich darf ihn nicht wecken, er träumt von der Freiheit - Ich darf Omar nicht wecken.

**10/107 HN-N**

Die Kamera nähert sich dem Gesicht Awads, seine Augen sind weit geöffnet, starren die dunklen Steinblöcke an der Decke an. Awad atmet schwer. Das dröhnende Geräusch wird lauter und schwillt dann wieder ab. Neben ihm schläft ruhig Omar.

Awads Hand hält Julias verkrüppelte Hand fest umschlossen.

*(Dreierkomposition/Gemälde)*

**10/108 G**

**Awad**

A: Ist es noch *weit* bis zum Ausblick?

J(off): Vielleicht nur ein paar Schritte.

A: Du bist Dir nicht sicher?

J(off): Es ist *Dein* Gefängnis.

A(gedankenverloren): Ja, meines -

**10/109 N/G**

**Omar** schläft ruhig. Ein Lichtstrahl fällt auf sein Gesicht.

*(K. 'tastet' Omars Gesicht ab)*

A(off): Ich *seh'* etwas. Soll ich ihn wecken?

J(off, flüsternd): Lass ihn um Himmels Willen schlafen, er hat's verdient.

A(off): Und wenn es ein Ausgang ist, ein Fluchtweg?

J(off): Es ist nur ein *Szenenbild*, glaub' ich - ziemlich weit weg -

A(off, zu sich): weit weg.

**10/110 N-G**

**Awad** gelingt es, sich aufzurichten.  
Mit den Fingern versucht er, sich an den Rändern der Steinblöcke festzuhalten.

(Awad: *tatsächliche Aktion*)

**10/111 HT**

Die Kamera nähert sich langsam einem **Lichtpunkt** am Ende des Tunnels.

**10/112 G**

**Awads** Gesicht im Dunkeln. In seinen Augen ein Glanz.

A: Julia, bitte begleite mich.

J: Auch *Du* träumst.

A(zu sich selbst): Weißt Du, ich wär nicht so - allein - wenn ich Omar aufgeweckt hätte.

- so verdammt allein.

(und nach einer Pause, weiter zu sich selbst): Aber er soll schlafen, er hat's verdient, der Arme - schlafen - in Ruhe - träumen - von der Freiheit -

(und nach einer weiteren Pause): Ja - der Ausblick!

Julias Stimme: Mach Dir keine Gedanken, was Du siehst, ist *virtuell*.

A(zu sich selbst): Die Dattelpalmen! Die Datteln sind reif jetzt, im September sind sie immer reif.

**11****Archiv****11/113 T**

Die Kamera zeigt in statischer Einstellung ein stilles Gewässer inmitten von berghohen Sanddünen. An den Ufern Schilf, von einer leichten Brise bewegt, dahinter eine Reihe mächtiger Palmen, deren Stämme und Kronen sich im Gewässer spiegeln.

Stille.  
Sehr leise Atmo.

12

**Salon / Nacht****12/114 N/G-HT**

Das Gesicht **Awads**. Er liegt auf dem Sofa in Julias Salon. Seine Augen sind geschlossen.

Langsam bewegt sich die Kamera zurück in eine Halbtotale. Es ist sehr dunkel im Salon. Nur vereinzelt hellere 'Lichtinseln' im Raum. In einer Ecke kauert **Hermann**. Er raucht und kritzelt dabei Schriftzeichen und Figuren auf einen Notizblock. Eine Weinflasche und das Glas in seiner Nähe. Die Hündin liegt neben Hermann auf dem Boden.

Die Kamera bewegt sich weiter. Die Pendeluhr auf der Kommode schlägt.

**12/115 N**

**Awads** verrenkter **Körper**. er versucht, seinen Körper zu drehen - verzieht sein **Gesicht** vor Schmerzen.

**12/116 G**

**Awads** Gesicht

A(wie im Schlaf):

- Die Datteln sind reif -  
Ich kann die Datteln nicht erreichen - Die Datteln von Großvater sind so - *süß* -  
Im September sind die Datteln reif -

H(vor sich hin): Du bist besoffen!

Awad schlägt die Augen auf.

A(leise): Wo ist Julia?

H(lacht): Das müsstest *Du* ja besser wissen.

(und nach einer Pause): Nein, Scherz beiseite. Sie hat Schmerzen und hat sich hingelegt.

A(vor sich hin): Schmerzen.

H: Wir sollen uns hier wie zu Hause fühlen.

A(off, vor sich hin): zu Hause -

H(off): Das hat der Rumäne gesagt.

A: Man hat mich brutal geschlagen. Es war der große Blonde ohne Maske. Er hatte eine Eisenstange. (und nach einer Pause, erschreckt): Wo ist Omar?

**12/117 HN**

Die **Hündin** richtet sich auf und winselt. **Hermann** streicht ihr über den Kopf.

*(Awad: Improvisation möglich)*

**12/118 G/N**

**Awad** greift sich mit beiden Händen an seinen Hals, als wolle er sich jetzt selbst erwürgen.

*(Awad: Gefängnis/Hermann im Off: sicher)*

**12/119 G/N**

**Hermann** im Vordergrund.

*(Trotz: Awad contra Hermann contra Awad, kann auch frei improvisiert werden)*

H: Wir sind beide besoffen.

A(off): Sie haben Omar den Hosengürtel abgenommen - und dann ist der *eine* mit dem Gürtel zu mir in die Nähe gekommen - und hat mich gewürgt - es war ein schmaler, fester Gürtel -

H(vor sich hin): Scheiße!

A: Ich *kann* hier gar nicht weg!

H(off): Ist gut, beruhig Dich! Niemand kann aus seiner Haut heraus.

(und dann, laut): Fühlen wir uns also wie zu Hause!

A: In diesem verdammten Gefängnis? Auch Julia sitzt hier fest.

H(off): Sag mir bitte, wo kein Gefängnis ist. Ich glaube, Julia ist *gern* hier.

(Und dann, gedankenverloren): Sie kommt mir so *glücklich* vor -

A: Vielleicht. Seit sie nicht mehr allein ist. Kann sein. Ich weiß nicht.

H: Julia hat sich etwas angefangen mit dieser Einladung.

A: Jedenfalls dachte ich nicht daran, gerade *Dich* hier zu treffen.

H: Das glaube ich. Du warst ja schon immer davon überzeugt, dass *Du* das Allein-Besitzrecht hast. Wahrscheinlich bei *allen* Deinen Flammen.

**12/120 HN**

**Awad** windet sich vor Schmerz,  
setzt sich ganz auf.

A: Das sagt ein ehemaliger  
Schürzenjäger.  
Aber können wir jetzt diese  
Dummheiten bitte bleiben lassen!  
Julia ist schwer krank!

H: Danke für die Belehrung.

**12/121 N/G**

**Hermann**

Er ist dem Weinen nahe.

*(Hermann: Improvisation)*

H: Jeder kriegt seinen Teil. Ich  
hab seelische Prügel bekommen. -  
*Seelische!*

A: Wieso immer - und überall -  
dieser Hass?

**12/122 N/G**

**Die Hündin** schmiegt sich an **Awad**  
und winselt.

Awad schiebt den Kopf des Tieres  
zaghafte zur Seite.

*(Awad: Improvisation)*

*(K. fährt an den Personen vorbei)*

H: Wovon redest Du? Du hast keine  
Ahnung, wie dunkel es war, wie  
schrecklich,  
wie entsetzlich - in diesem  
Sterbezimmer. Dieses Zucken.  
Dieses Tänzeln.  
Ohne Ziel. Ohne Sinn.

A(sanft, verwirrt): Ich verstehe  
ja, Hermann, ich verstehe ja.  
(und nach einer Pause): Es gibt  
Augenblicke, da scheint mir mein  
ganzes Leben so.

H: Wie?

A: Ohne Ziel, ohne Sinn, ein  
dunkler, leerer Raum - in den ich  
- *stürze*

H(vor sich hin): Auslöschung. -  
*Auslöschung* - Julia sagt so.

A: Das Regime hat alles  
verhindert, zerstört, vernichtet -  
übriggeblieben sind - die *Lügen*



**12/123 N/G****Awad***(...an mich selbst...)**(Awad unendlich müde, erschöpft:  
Kontemplation-Erschöpfung-Traum)*

Awad schließt die Augen

**12/124 N/G****Hermann**, in sich gekehrt.

H(ironisch): wie im Leben!  
Du kannst Dir also Deine Ausreden ersparen.

A(hört nicht darauf, ganz für sich, leise): Diese schreckliche Entführung *erinnert* mich an...

H(off, ironisch): vielleicht an Dich *selbst*.

A(gedankenverloren): an mich selbst, ja -

H(off): Siehst Du! Wie *mich* dieses - *Sterben* - dieser Tod -

A: - und dass ich noch etwas *tun* muss -

H(off): *Was? Tun?*

A: Aber ich bin - unendlich müde - erschöpft -

H(off): *Was* musst Du tun?

A: Vielleicht sollte ich noch einen Film machen, *einen* -

H(off): Du hast viele gemacht?

A: Nicht wirklich. Alles ohne Bedeutung. Aber den *einen* -

H: Auch ich hatte große Pläne.

A(off): Und nichts draus geworden?

H(pathetisch): Verhinderung, Vernichtung, Auslöschung.  
*Die Welt hat mich nicht erkannt.*

A(off, lächelt): Das klingt nach *Größenwahn*.

H: Haben wir doch alle, oder?

**12/125 HN-HT**

Awad und Hermann

*(Bühnen-Doppel / Eskalation /  
Improvisation möglich)**(K. bewegt sich kontrapunktisch / ruhig)**(Eskalation - Abbruch)***12/126 N-N****Awad** macht eine Körperdrehung,  
verzerrt wieder sein Gesicht vor  
Schmerz.

Awads verkrümmter Rücken

**12/127 HN-HT****Hermann** und die **Hündin**

A: Julia hat mir damals immer erzählt, dass Du ein hoffnungsloser Narzisst wärst. Als hätte sie darunter gelitten, als ihr zusammen wart -

H: Man denkt sich einen Hermann aus, man denkt sich eine Julia aus, und denkt sich einen Awad aus - und denkt, man wär man selbst.

A: Du fühlst Dich also für nichts verantwortlich.

H: Das tun die Moralisten, und die *unterdrücken* die Anderen, indem sie die Welt in *Gute* und *Böse* teilen und die Beiden gegeneinander aufhetzen. Das nenne *ich* Auslöschung.

A: Ich erinnere Dich an die Sache damals zwischen uns. Wer hat da den Moralisten gespielt?

H: Das ist nicht entschieden! Lassen wir es offen.

A: Ich kann nicht mehr sitzen, die Schläge.  
Ich muss noch ein wenig schlafen.

H(pathetisch): Glücklicher! Er kann *schlafen*.  
Ich bin verdammt - zum Wachbleiben! Die *seelischen* Schmerzen, weißt Du.  
Ich warte auf den ersten Sonnenstrahl.

Hermann streichelt seine Hündin, sie kommt in seine Nähe und schmiegt sich an ihn an. er lehnt sich im bequemen Stuhl zurück und zündet sich eine Zigarette an.

Wie auf einer Bühne sind nur mehr Hermann und die Hündin von einem Scheinwerfer beleuchtet. Rundum ist es dunkel geworden.

A(off): da kannst Du hier lange warten, *Herr Kammerschauspieler*.

H(leise, zur Hündin): Sidi, das haben wir nicht gehört.

13

**Schlafzimmer / Nacht****13/128 HT/T-HT/T**

Es ist dunkel. Nur wenig Licht dringt von draußen herein. An den kaum erkennbaren Wänden die von einem leichten Wind bewegten Schatten einer Baumkrone.

*(Schatten: Zimmer als Teil einer vegetativen (Gedanken-) Welt / K. in schwebender Kreisbewegung)*

**Julia** liegt - in schwere Decken gehüllt - im Bett. Ihr Oberkörper in beinahe sitzender Stellung, unterstützt von mächtigen Polstern. Ihre Augen sind leicht geöffnet.

Gegenüber dem Bett sitzt **Sandu**, immer noch in Arbeitskleidung, in einem Lehnstuhl zurückgelehnt und breitbeinig da und summt leise eine sanfte Melodie vor sich hin.

Die Kamera bewegt sich langsam über die Schattenbilder an der Wand.

**13/129 N/G**

Julia scheint Sandus Melodie zu lauschen. Sie hat die Augen geschlossen.

*(Julia: Improvisation / Kindheit)*

Julia atmet tief ein.

Sandu summt(off)

**J:** Der dunkle Tannenwald! Die Hitze draußen auf den Wiesen - und hier ist es so kühl und weit! Einzelne Sonnenstrahlen verirren sich auf den Waldboden - Weiches Moos, in dem wir liegen - es duftet nach Harz!

**J:** Die Glocken der Dorfkirche. Wir sind schwindlig vom Herumtoben. Halten uns die Bäuche vor Lachen. - Heugeruch, süß - worüber lachen wir?

**13/130 HN-N**

Julias Körper, Julias Hände.

(K. tastet Julias Körper ab)

J(nach einer Pause): Verdammte Scheiße! Die Schmerzen fangen wieder an.

Sandu hört zu Summen auf.

J(ironisch, doch ernst): Um Himmels Willen, mach weiter mit Deiner Musik, sonst sterbe ich!

(dann, leiser): Nimm mich nicht ernst, mein Lieber.

Etwas Zeit hab' ich noch.

**13/131 HT-N-G**

Die Kamera nähert sich - den tanzenden **Schatten** folgend - langsam **Julia**.

Julia scheint erleichtert und schließt die Augen.

Sandu räuspert sich und summt weiter, doch weniger klangvoll.

J: Das tut so gut, mein Lieber. Dein *Wiegenlied*.

Wenn es nur *nie* aufhören würde!

(und nach einer Pause, lauter): Wie kindisch! Was ist mit unserem Besuch?

Sandu bricht das Lied ab.

S: Ich habe ihnen gesagt, sie sollen sich wie zu Hause fühlen.

J: Das hast Du gut gemacht, mein Lieber!

(und leiser): sie sollen bei mir bleiben.

Sie haben hier doch alles, was sie brauchen, oder?

S(off, wie aus weiter Ferne): Kann ich jetzt gehen, Julia? Der Efeu erstickt die alte Esche. Muss etwas tun.

J(mehr zu sich selbst): Dann geh! *Jetzt*, wo's am Schönsten ist.

**13/132 HT-HN-N**

Der dunkle **Raum**

Sandus Gestalt verschwindet im Dunkeln.

**Julia** sinkt tiefer in ihre Pölster. Ihr Gesicht verzerrt sich wieder vor Schmerzen. Sie dreht ihren Körper hin und her, vergräbt sich unter den schweren Decken und bleibt dann bewegungslos liegen. Sie atmet schwer, stöhnt, gibt klagende Laute von sich, taucht dann plötzlich wieder unter der Decke hervor, Haarsträhnen vor dem trotzigen, schmerzverzerrten Gesicht, das sich langsam zu entspannen beginnt.

Die Kamera nähert sich Julia.

**13/133 N/G-G**

**Julias Hand** tastet wie blind nach der Zigarettenpackung, die am Nachtkästchen liegt.

Julia zündet sich eine Zigarette an und nimmt einen tiefen Zug.

Sie versinkt in dem Klang der Töne und schließt ihre Augen.

**13/134 N-N**

Julias Hand bewegt sich zärtlich entlang der durch die Decke erkennbaren Umrisse ihres mageren Körpers.

*(K. folgt der Handbewegung bis ins Dunkel)*

Leise beginnt Julia, Sandus Melodie von vorhin - zwischen den Zigaretten-Zügen - nachzusummen.

14

**Garten / Nacht****14/135 N-N**

**Hermann** bewegt sich durch einen dunklen Gang. Mit beiden Händen schiebt er immer wieder auftauchende Hindernisse zur Seite. Er bahnt sich seinen Weg zwischen Balken, umherstehenden Möbelstücken, Samtstoffen, Ästen, Zweigen.

(Nachfahrt)

**14/136 HN-N-G**

In einer dunklen Ecke kauert **Awad**.

**Hermann (G)** bedeckt mit beiden Händen sein Gesicht, dreht sich weg und läuft weiter.

**14/137 HT-T**

Die Kamera durchquert eine dunkle Hecke. Der Blick auf eine Art Lichtung - mitten im Garten - wird frei. In der hochgelegenen Astgabelung der alten Esche sitzt **Sandu** und betastet die Furchen der Baumrinde.

**Hermann** (mit dem Rücken zur Kamera) hält inne und blickt sich um.

('Satire')

H(leise, zu sich selbst): Julia, wo bist Du.

(und nach einer Pause, pathetisch): Der Wein steigt ins Gehirn - macht es sinnig, schnell und erfinderisch - voll von feurigen und schönen Bildern - <sup>(3)</sup>

(dann wieder): Julia, wo bist Du? Verdammt noch einmal!

(und nach einer Pause): Wo ist der Lichtschalter? Warum zum Teufel immer diese Finsternis?

A: Das ist mein *Gefängnis*, darum! Hier gibt es keinen Lichtschalter -  
zum Glück! So kann ich wenigstens schlafen.

H: Schlafen ist doch das Schlimmste, denn dann kommen die Träume -

Sandu summt sein Schlaflied von vorhin.

**14/138 N/G****Hermann**

(Hermann: Improvisation möglich /  
Beschreibung eines Bühnenbildes)

H(zu sich selbst): die *Bühne!*  
Hier, ganz vorne, eine lange Reihe  
von Lampen - weiches Licht, *weich!*  
Die Äste drehen sich - wie eine -  
Wendeltreppe - in die Höhe - hier!  
- bis zum Lusterboden - Harte  
Spitzlichter in Rot, *Blutrot!* -  
Der Horizont dort darf nicht  
*horizontal* sein - leicht schräg,  
ja - *unmerklich* - Der große Ast da  
wie ein Bogen, wie ein starker Arm  
- eines Riesen, ein Balken - der  
alles - *alles* - die ganze Welt! -  
zusammenhält - Schwachsinn,  
Hermann, alles *Schwachsinn!*

**14/139 HN-HT**

**Hermann** hüpf zwischen die  
Sträucher und umarmt einen dicken  
Baumstamm.

(Hermann: *Bewegungs*improvisation / K.  
bewegt sich *kontrapunktisch*)

H: Du Schwachkopf, Du unfähiger  
Armleuchter!

S(vom Baum herab, lustig): Ich  
hoffe, Du meinst nicht *mich*.

**14/140 HN-HN**

**Hermann** lässt sich erschöpft auf  
den Boden nieder.

(K. von oben, Blick zum Boden /  
Vorfahrt)

Hermann verkrümmt sich am Boden,  
wird ruhig.

H: Eine *Panikattacke!* Ich hab's  
gewusst.

Stille.  
Nur Sandu in der Astgabel über  
Hermanns Kopf summt wieder vor  
sich hin.

**14/141 GG-N-HN-HT**

**Hermanns Gesicht** im Dunkel, nahe  
dem Erdboden.  
Er lauscht auf Sandus Melodie.

Sandu summt (off)



Das Licht eines Scheinwerfers funkelt in seinen Augen, wird langsam heller.

Hermann beginnt, sich langsam aufzurappeln.

Er muss ein Schwindelgefühl überwinden.

**Hermann (N)**

**Hermann (HN)**

**Hermann (HT)** dreht sich und breitet die Arme aus

**14/142 G-HN/HT**

**Hermann** lässt den Kopf sinken.

**Awad (HT)**, in einiger Entfernung - halb verdeckt durch einen Strauch - hinter einer alten Filmkamera, die auf einem Holzstativ befestigt ist.

Mit einer taumelnden Drehung verlässt Hermann die Lichtung und taucht in das Dunkel der Sträucher ein.

H(leise beginnend, pathetisch):  
Welch ein Meisterstück ist der Mensch!

- wie edel durch Vernunft! Wie unbegrenzt seine Fähigkeiten!  
In Gestalt und Bewegung, wie ausdrucksvoll und wunderbar!

(lauter werdend): In seiner Haltung, wie ähnlich einem Engel!  
- Im Denken, wie ähnlich einem Gott! Die Zierde der Welt!

(hysterisch lachend): Das Muster aller lebenden Geschöpfe!

H(wieder ruhiger): Und doch, was ist mir diese Quintessenz des Staubes?

- ich habe keine Lust am Manne, nein, und auch am Weibe nicht. <sup>(4)</sup>  
(und leise): Sei fest bereit zu sterben, denn Tod und Leben beides, wird dadurch süßer. <sup>(5)</sup>

A(ruft): Danke! Schlussklappe!

Man hört das Schlagen einer Filmklappe.

**14/143 N-N**

**Hermann** bahnt sich den Weg. Die Kamera folgt ihm.

*(Nachfahrt)*

Auf ein knackendes Geräusch hin dreht sich Hermann plötzlich um und **schaut in die Kamera.**

H(leise, zu sich selbst): Julia - wo bist Du, Julia?

H: Nein, bitte *nicht* filmen! Nicht jetzt!

**15****Tunnel****15/144 HN-HN**

Die Kamera bewegt sich entlang einer **Steinwand**.

*(Vorfahrt)*

Aus dem Dunkel eines langgestreckten Innenraumes taucht eine Gestalt auf. Es ist **Omar**, der - mit gesenktem Kopf - vor den dunklen Steinblöcken der Tunnelwand auf und ab geht.

*(K. fährt weiter, verliert die Personen)*

*(K. fährt ins Leere)*

**15/145 N****Omar und Hermann**

H(off, zart): Wissen Sie, wo Julia ist?

O(leise): I'm from Syria.

H(off): I beg your pardon, Sir -

O(off): No problem, Sir.

H(off): Can I help you?

O(off): No, no, thanks! Dont worry! My thoughts are *wandering* -

H(off,gedankenverloren, zu sich selbst): I get it -

H(nach einer Pause, zögernd): I'm also confused - it's simply too much!

O: Almost *everywhere* problems - (und nach einer Pause): Can I do something for you?

H: Dear me! No, thank you!

**15/146 G-G**

**Hermanns Hand** berührt Omar zart an dessen Schulter. **Omar** senkt den Kopf.

*(Geste 'anhalten')*

Hermann setzt seinen Weg fort, verschwindet im Dunkeln.

**Omar** bleibt zurück, den Blick starr ins Leere gerichtet.

*(Omar: Improvisation möglich)*

H: I wish you all the very best! -  
I have to go - see you!

O(leise, zu sich selbst, in Arabisch): Redest du, so muss dein Reden besser sein als dein Schweigen - <sup>(6)</sup>

16

**Garten / Nacht****16/147 N/HN-HT-T**

**Hermann**, unterwegs durch die Dunkelheit. Schweißtropfen auf seiner Stirn.

*(Rückfahrt)*

Hermann hält kurz inne und geht dann weiter.

Der Gesang wird lauter, man erkennt Sandus Stimme.

Hermann ist stehengeblieben. Er scheint betrunken, schwindlig.

*(K. fährt weiter)*

Ein verrücktes Lachen platzt aus ihm heraus.

Über seinem Kopf sitzt **Sandu in der Astgabel** der großen Esche und singt.

*('Theatertotale')*

Hermann wendet sich um und taucht wieder in die Dunkelheit ein.

**16/148 N-N**

Die Kamera folgt **Hermann**.

*(Nachfahrt)*

Aus dem Dunkel im Vordergrund erscheint **Awad**, hinter seiner alten Filmkamera.

*(Awad im Anschnitt)*

Er ist gerade dabei, eine Szene zu drehen.

Hermann stolpert direkt vor der Kamera Awads ins Bild.

Hermanns Gesicht, er ist von einem Scheinwerfer geblendet und verdeckt seine Augen.

entfernter Gesang

S(off, singt): - ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich - o, so ein sanftes Täubchen wär Seligkeit für mich - ach kann ich denn keiner von allen - den reizenden Mädchen gefallen? - Helf 'eine mir nur aus der Not - Sonst gräm' ich mich wahrlich zu Tod <sup>(7)</sup>

H: Scheiße, ich geh' im Kreis! Wer soll hier auch den richtigen Weg finden?

H(wie verzweifelt): Bitte nicht schon wieder filmen! Nicht jetzt! Ich dachte, du schläfst!

**16/149 N-G**

**Awad** neigt sich hinter seiner Kamera hervor, blickt nach oben zu Sandu und gibt mit beiden Händen ein Zeichen zum Aufhören. Der Scheinwerfer erlischt.

**Hermann**

**16/150 G**

**Awad**

(Awad: Improvisation / Kindergefühle)

Es herrscht wieder vollkommene Dunkelheit und Stille.  
Nur ein sanftes Rascheln der Blätter.

A (sanft, leise): Hermann! - Was ist los mit dir? - fehlt dir etwas?

Wo hast du Sidi? - Sie gefällt mir. Ihr Blick ist so tief, so - unschuldig - da kommt man auf *Gedanken!* -

H(leise, verwirrt, zu sich selbst): ja - hab sie ganz vergessen - wer weiß -  
- ich kann Julia nicht finden.  
Hast Du eine Ahnung, wo sie ist?

A(off): Sie ist sich doch hinlegen gegangen -

A(leise zu sich selbst): ich seh's so deutlich vor mir, aber es ist - nicht mehr - greifbar - so - *unwirklich* -

H(off, rafft sich auf): Was? (dann ironisch): Machst Du übrigens neuerdings Opernverfilmungen?

A: - so *unwirklich!*

H(off, verärgert): wovon redest du, zum Teufel?

A(sanft zu sich selbst): Ach, ich meinte nur -  
(und nach einer Pause): Die Kindergefühle - diese *unendliche Geborgenheit*

**16/151 N-G**

**Hermann** hält mit beiden Händen seinen Kopf.

Hermann neigt seinen Kopf.

**16/152 N-G**

**Awad**

*(Awad: Improvisation /  
Vergegenwärtigung)*

**16/153 HN-N**

**Hermann** horcht auf die Geräusche und dreht sich von Awad weg. Die Kamera folgt ihm.

Hermann dreht sich um, bewegt sich wütend auf die Kamera zu, schlägt darauf ein.

H(sanft): *Ja* - Ich weiß noch, dieser Augenblick - als Bub - ich war so glücklich, dass ich dachte: das ist ja schon - *alles* - wie soll das jetzt noch weitergehen -

A(off): Der Garten des Großvaters! - aber alles scheint - so weit weg - zu sein.

H: Ja, Nebel und Wasser! Hör damit auf!

A(off, hart): Weil es weh tut?

H(wie ein Kind): ja, es tut weh -

A(leise, langsam): Weißt Du, ich habe seine *Augen* gesehen!

H(off): Hör auf! Wessen Augen?

A: Von dem großen Blondem, der nicht maskiert war!

H(off): Nicht weiter! Einer der Entführer?

A(zu sich selbst): *Du Dreck!*

Entfernte Geräusche: ein rhythmisches, leise krächzendes Atmen, stoßweise dumpfe Schläge gegen Holz, aneinander reibender Stoff, hin und wieder ein langgezogener, aber kaum klagender Laut einer Frauenstimme.

**Dunkelheit.**

Die Geräusche von vorhin sind deutlicher zu hören.  
Schritte am knarrenden Parkettboden. Knacken von Zweigen.

**16/154 GG**

**Hermann** allein im Dunkeln.

H(sehr leise zu sich selbst):  
Bist *Du* es? Bleib da! - Ich -  
liebe - dich -  
(und dann, nach einer Pause): Ist  
es nur *Spiel*?

**16/155 HT-N**

Die Kamera bewegt sich langsam zwischen den dunklen Sträuchern hindurch.

In einem noch fernen Lichtkegel erkennt man  
Einrichtungsgegenstände aus  
Julias Schlafzimmer.

Die Kamera nähert sich dem Fußteil des Bettes. Zusehends deutlicher nimmt man die nackten Füße einer Frau wahr. Sie bewegen sich ruckartig, immer wieder durchfährt sie ein Zucken, wodurch die Bettdecke sich plötzlich hebt, dann wieder senkt.

Die Bettgeräusche und das leise schmerzliche Stöhnen einer Frauenstimme werden lauter.

**Hermanns** Stimme: Es ist so stickig hier, man sollte ein Fenster öffnen.

**16/156 N-G**

**Hermann** ist, wie um sich noch zu verbergen, hinter einem Strauch stehengeblieben und lauscht.

H(zu sich selbst): Vorige Woche - weißt Du noch? - *Der Sommernachtstraum*.



Hermann ringt nach Atem.

*(Hermann: Improvisation /  
Vergegenwärtigung)*

### 16/157 HN

**Hermann** zwingt sich - mit raschen, fast zuckenden Bewegungen - durch die Zweige hindurch und nähert sich mit großen Schritten dem Bett.

*(Nachfahrt)*

*(Hermann: Gestik / Theatralik / Panik / mechanisch)*

### 16/158 HN-T

Die Kamera ist **nahe beim Bett** angelangt. Das Kopfteil verdeckt die dort liegende Person. Ihre nackten Füße sind zur Ruhe gekommen. Neben dem Bett sitzt die schwarzweiße Hündin, aufrecht, den Blick ruhig auf die Person im Bett gerichtet.

*('Gemälde-Komposition')*

H(leiser, atemlos): Ich bitte dich, du holder Sterblicher - Sing noch einmal!

Mein Ohr ist ganz verliebt in deine Melodie; auch ist mein Auge betört von deiner lieblichen Gestalt; Gewaltig treibt mich deine schöne Tugend, beim ersten Blick dir zu gestehn, zu schwören: dass ich dich liebe - <sup>(8)</sup>

Die Geräusche werden leiser.  
Nur mehr vereinzelt Winseln.

H(zu sich selbst, atemlos):  
Verdammt. Jetzt *ist* es soweit - Du liegst - da -

Leise Geräusche vom Bett her.

H(leise): dieses Zucken - dieses Tänzeln -  
Etwas in Dir regt sich noch - Du *willst* es nicht - Du *willst* doch nur in Frieden -

H(laut): Es muss etwas geschehen!  
Man muss was *tun*! So geht das nicht!

H(beinahe verzweifelt): Ist denn niemand da, der etwas tun kann?

Es ist still jetzt im Garten. Eine Grille singt.

**16/159 N/G**

**Hermann** lässt sich erschöpft in einiger Entfernung des Bettes auf den Boden nieder.

*(Hermann: innig / Vergegenwärtigung)*

Hermann kramt in seinem Sakko nach einer Zigarette, zündet sie sich hektisch an und nimmt ein paar tiefe Züge.

H(leise zu sich): Wenn Du jetzt tot bist -

H(zu sich selbst): ruhig Hermann, ruhig!

**16/160 N/G**

Ein zarter Windhauch bewegt die **Blätter** der Sträucher. **Schatten** tanzen lieblich.

*(Erinnerung an ein Tag-Bild / schwebende K.-Bewegung / Aufatmen)*

**Hermann (N)**

Eine Grille singt.

H(leise): Ah! Das kommt vom Meer unten - Es ist so schön hier!

**16/161 N/G**

Hermann nimmt einen letzten tiefen Zug aus der Zigarette und wirft sie dann weg.

H(ironisch, mit einem zarten, verrückten Lachen): Du lässt mich also *allein!*

**16/162 HN-N/G**

**Hermann** bewegt sich auf allen Vieren langsam über den Gartenboden hin zum Bett.

*(Hermann: wie ein Waldtier)*

*(Nachfahrt)*

H(sehr leise, über sich selbst belustigt): Sie sollen Perlen aus dem Meer dir bringen - und, wenn du leicht auf Blumen schlummerst, singen - ich will vom Erdenstoffe dich befreien, dass du so luftig sollst wie Geister sein - <sup>(9)</sup>

**Hermanns Hände** greifen nach den unter der Bettdecke herauslugenden **nackten Füßen**, berühren sie zart und umfassen sie an den Fesseln.

**16/163 N**

Die im Bett liegenden Person ist unter der Decke verborgen. Hermann nähert sich, beugt sich über ihren Körper, zieht vorsichtig an der Decke, sodass ihr Gesicht zum Vorschein kommt. Es ist **Julia**. Sie hat die Augen geöffnet. Ein schelmischer Ausdruck liegt auf ihren Lippen.

H(leise, bewegt): Du lässt mich also tatsächlich allein zurück - in dem *Chaos!*

**17****Salon / Nacht****17/164 HT-N**

**Awad** alleine im Salon. Er liegt - im Lichtkegel eines Scheinwerfers - auf dem Sofa und scheint zu schlafen. Der Salon wirkt wie eine Bühne. Rund um **Awad** herum ist es dunkel.

Die Kamera bewegt sich, vorbei an **Awad**, langsam durch den Raum, eine alte Glühlampe, die an einem verschlungenen Draht von der Decke herabhängt, kommt ins Bild.

**17/165 G**

Das Gesicht von **Awad** im grellen Licht der Glühlampe. **Awad** blinzelt, versucht die Augen zu öffnen, schließt die Augen wieder, weil er geblendet ist.

Die alten Pendeluhren ticken.

**18****Tunnel****18/166 HT-HN**

Eine verschlossene Tür aus  
verbeultem Blech, durch Ritzen  
dringt Licht von draußen herein.  
Die Steinquader der dunklen  
Tunnelwand.

fernes dröhnendes Geräusch

19

**Salon / Nacht****19/167 N/G**

Das Gesicht von **Awad** im grellen Licht der Lampe. Er hat die Augen geschlossen.

Ein leises Lächeln liegt auf seinen Lippen.

(Awad: *Improvisation / 'Wien-Gefühl'*)

**19/168 GG-GG**

**Awads Augen**, dann die helle **Glühlampe**

**19/169 N-G**

**Awad** öffnet die Augen, als sei er plötzlich aufgewacht. Er ist geblendet von der hellen **Glühlampe**.

(Awad: *'imaginäres Gegenüber'*)

(K.-Bewegung ins Dunkle)

A(sehr leise, beinahe stimmlos, undeutlich):

Kamelkarawanen - Der *Weg!* - Ich gehe - zwischen den Häusern - Wien - Rennweg - ah -

Der Dritte Mann - die Kanal - Deckel! - das Kopf - Stein - Pflaster - ah -

ein gutes Gefühl in meinem Körper - ich spüre eine *Kraft* - ah!

Filmkameras überall - die Kunstakademie! - Hitler - haben sie nicht genommen -

*Die Lügen* - *Die Gewalt* - das Grau! - ich spüre die Blicke der Leute - sie prüfen mich! -

Die jungen Frauen überall! - die Mädchen - offenes Haar - kurze Röcke - wie sie gehen!

die Linien ihrer Körper! - Währingerstraße! - Berggasse! - Sigmund Freud! -

Der *Weg!* - mein Atem - ich bin frei - Großvater! - der Garten! - Julia! -

A: aber sie *hassen* mich - ich bin ein Fremder für sie - (und lauter): Nein!

A(zu sich selbst): Warum? Warum dieses - *entsetzlich grelle* - Licht? Es soll mir wehtun, ja? - wehtun - Warum? Ich könnte Dein Vater sein! Ich könnte Dein Vater sein! - Ich kann Deine Augen sehen! Ich sehe Deine *Augen!* - Nimm Dich in Acht! - Ich sehe in Deine Augen! - Ich sehe, was in Deinen Augen ist -

**19/170 N-HN**

**Awad** unter der Lampe.  
Das Licht ist noch heller  
geworden.

Mit einem Ruck setzt sich Awad  
auf.  
Stille, nur mehr das Ticken der  
Pendeluhr.

**19/171 G-N-G**

Die alte **Pendeluhr**

**Awad** fixiert die alte Pendeluhr  
auf dem Sekretär gegenüber dem  
Sofa.

Die alte **Pendeluhr**

Das dröhnende Geräusch ist lauter  
geworden.  
Die alten Pendeluhrn ticken laut.

**A:** Damals, als ich nach Europa  
gekommen bin, habe ich Fotografie  
und Filmen gelernt - Aber ich habe  
mich immer nur für Mädchen  
interessiert! Ja! Ob Du es glaubst  
oder nicht!

Für nichts anderes - und ich war  
mit den *schönsten* Mädchen zusammen  
- sodass die deutschen Männer -  
eifersüchtig waren! -

(und nach einer Pause): Jetzt bin  
ich ein alter Mann, sieh doch!

**A**(off, laut): Warum? Ich bin ein  
alter Mann und tue Dir nichts -  
Du könntest mein Sohn sein! Du  
könntest mein *Sohn* sein!

**A:** Hast Du Dir alles gut überlegt?  
- Wie wirst Du es tun? *Wie* wirst  
Du es tun?  
Sag's mir, es würde mir helfen!  
Du willst mir nicht helfen, ja?

**A**(off, wieder leiser zu sich  
selbst): Was wird mit *Dir* dann?  
Denk doch!  
Und sag mir jetzt, wie Du es tun  
wirst - Bitte!

**19/172 N/G**

Awad hat die Augen geschlossen

*(Awad: weiter zurück in die Kindheit)*

**19/173 HT-HN**

**Awad** erhebt sich vom Sofa, blickt sich im dunklen Salon um.

Aus dem Dunkel taucht die schwarzweiße Hündin auf und nähert sich langsam Awad.

Die Hündin schmiegt sich an Awad, er beugt sich zu ihr hinunter und streichelt ihren Kopf.

*(K. hinter Awad)*

A(sanft, noch leiser): Die jungen Frauen überall! - die Mädchen - offenes Haar - kurze Röcke - wie sie gehen! - die Linien ihrer Körper! - Währingerstraße! - Berggasse! - Sigmund Freud! - Der Weg durch die helle Stadt - mein Atem - ich bin *frei* - Großvater trägt mich auf seinen Schultern! - der Garten! - die Granatäpfel - die Datteln - das Licht! - Julia!

A(lauter): Julia!

A(sanft): Komm her!

A: Ja, so ist es gut! - Ja!



20

**Schlafzimmer / Nacht****20/174 HT/HN**

**Julia** sitzt zugedeckt in Ihrem Bett und blickt vor sich hin.

**Hermann** hat sich am Bettrand niedergelassen, sein Blick ist gesenkt und von Julia abgewandt.

J: Ich hab Enzo die letzten Befunde geschickt -

H: Enzo?

J: Ein sehr lieber Arzt, übrigens ein *Spezialist* auf dem Gebiet. Ich vertraue ihm.

**20/175 N-G****Hermann**

H: Julia! Ich hab' mich noch nicht ganz erholt von dem Schock -

J(off): Was meinst Du?

H(leise, zu sich selbst): diese Bewegungen - dieses Tänzeln - als wolle sie...

(Hermann: *Vergegenwärtigung*)

**20/176 N-G**

**Julia** kramt einen verknitterten Zettel unter ihrem Kopfpolster hervor.

J: Horch zu, was er mir geschrieben hat -

J(liest): Deine körperliche Verfassung ist die einer Person, welche an Morbus W. leidet. Du hast Deinen Körper während Deines ganzen bisherigen Lebens ja nicht geschont. Du hast viele Chancen vergeben, Deine Situation zu verbessern. Die Natur präsentiert Dir nun die Rechnung. Aber ich sage Dir nicht, dass es zu spät ist -

H(off): *Musst* Du mir das jetzt vorlesen, Julia? Es - es tut weh, weißt Du?

**20/177 N**

**Hermann**, mit gesenktem Kopf, den Blick nach innen gerichtet.

J(off, ruhig): Du wolltest nie der Realität ins Auge sehen. Schon immer ist es Dir nur um Deine eigene Befindlichkeit gegangen -

H: Jetzt tust Du mir absichtlich noch mehr weh, Julia! Als hättest Du mich nicht genug abgestraft damals, indem Du zu Awad -

J(off, kalt): Diese *Selbstbespiegelung* war es! Ich hatte ständig das Gefühl, Du nimmst mich gar nicht wahr. Da begann die *Auslöschung*, Hermann, da begann's! Mit Deiner *unfassbaren* Eitelkeit!

H: Du trampelst auf mir herum. Jetzt! In so einer Scheiß Situation! Es war doch erst letzte Woche!

J(off, sanfter): Verzeih, Hermann. Ich hab' es vergessen - wie unsensibel - Aber ich hab' einfach keine Beziehung zu ihr - Ich kannte sie ja gar nicht.

**20/178 N/G**

**Julia**, gesenkter Blick

(Julia gibt Impuls / Hermann improvisiert)

J(leise): Sie war sehr *schön*, nicht?

H(off, nach einer Pause, sehr leise, gedankenverloren zu sich selbst): Ja -  
- sehr - *stark* - sie hat einen gehalten - getragen -

J: Du hast sie - gebraucht -

**20/179 N/G****Hermann***(Hermann: Improvisation / ganz innig, ernst)*H: Man *braucht* sich immer, wenn man liebt.**20/180 HN****Julia***(Julia provoziert / auch Improvisation)*J(ironisch): Du hast Dich nie *gesonnt* im Glanz ihrer Berühmtheit?H(ironisch): Und *Du* Dich nie in Deiner eigenen Intellektualität, oder?

(und nach einer Pause): Aber lassen wir das, ich kann's nicht ertragen!

Diese verdammten gegenseitigen - *Angriffe!* - angesichts -**20/181 HN****Hermann und Julia***(H. und J.: Improvisation / Väter)*

J: Das war doch unsere Rebellion!

H: Unsere Väter, ja! Wir haben uns wohl beide - *unverstanden* - gefühlt -

J: Deiner war - unerträglich. Und meiner - völlig ahnungslos.

H: *Mehr* haben wir damals nicht sehen können - nicht sehen *wollen* -

Klar. Ich hätte die Praxis übernehmen müssen!

Hermann gestikuliert

**20/182 HT**

Hermann beginnt, verrückt zu lachen.

**20/183 HN**

**Julia** ist aufgestanden, raucht eine Zigarette, betrachtet sich im Spiegel.

**Hermann** sitzt am Bettrand. Blickkontakt über den Spiegel.

(H. und J.: Improvisation möglich)

**20/184 N-N/G**

**Julia**, wieder zu Hermann gewendet

**Hermann** rückt näher zu **Julia**, beinahe eng neben sie. Julia zieht ein bedrucktes Blatt Papier unter dem Polster hervor und faltet es auf.

(nahes Doppel)

Ein Lächeln huscht über Julias Gesicht. Sie blickt Hermann tief in die Augen.

**J:** Man wollte einfach *frei* sein. Man musste. Er wollte mich nicht studieren lassen. Ich sollte im Hotel bedienen -

**H:** *Frei, ja* - die Musik, die Kunst, die Liebe

**J:** Und damit hat ein neues *Spiel* begonnen. Ein neues *Schau-Spiel*.

**H(angeregt):** Die Lügen - die Ideologien! Eine Neu-Auflage! Ja! Und es geht bis zum heutigen Tag, das Schauspiel - und es wird auch nicht *enden* -

**J:** *Philosophisches Geplänkel* - ok? immer an der Realität vorbei -

**J:** Ich wollte Dir den *Befund* zeigen, Hermann - Es ist nicht leicht, wenn man damit ganz alleine ist -

**H:** Du hast doch Deinen Rumänen -

**J:** Sandu ist noch so jung, ich will ihn nicht belasten.

**H:** Ok. - schieß los!

**H(lustig):** Was hat Dich damals eigentlich an Awad so angezogen, meine Liebe?

**H(leise):** Ja -

**20/185 N**

Julia und Hermann sind nun mit den Köpfen ganz zusammengerückt und schauen beide auf das Blatt mit dem Befund. Abwechselnd beginnen sie, leise, ernst, beinahe in einem musikalischen Rhythmus, den Text zu lesen.

Julia und Hermann brechen ab. Stille, Ratlosigkeit.

**20/186 G**

**Hermann** blickt **Julia** an und streicht ihr zärtlich übers Haar. Julia senkt ihren Blick wie ein junges Mädchen.

*('Standbild' mit langsamer Drehung)*

**20/187 HN-HT**

Die schwarzweiße **Hündin** ist ins Zimmer gekommen und hat ihren Kopf in der Nähe der beiden auf den Bettrand gelegt. Ein Windgeräusch dringt von draußen herein.

Die Kamera fährt den bewegten Schatten entlang bis zum dunklen Ausgang, in dem **Awad** langsam auftaucht.

H: Biopsia - osteomidollare - con - ago di - Jam -shi - di

J: cellularita cinquanta percenti -

H: granulo - poiesi - prevalente, maturante, con incremento dei pre - cursori -

J: eritropoiesi - adeguata -

H: megacariocitopoiesi - normo rappresentata costituita -

H und J (zusammen): talora - da elementi di piccola taglia -

Stille

Stille

A(ruhig): Julia, sie wollen mich umbringen.

**21****Speisezimmer / Nacht****21/188 N-HT/T****Julias Gesicht**

Die Kamera bewegt sich langsam zurück.

**Hermann** und **Awad** zu beiden Seiten **Julias**, im Speisezimmer an der großen Tafel.

**Sandu** betritt singend das Zimmer, öffnet eine Flasche und serviert den beiden Männern Rotwein, tänzelt im Zimmer hin und her.

*(Julia, Hermann, Awad: Improvisation / Reaktion auf Sandu)*

**21/189 N****Sandu** singt

Sandu bricht den Gesang ab.

S(singt): Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen - Doch fühl ich's hier wie Feuer brennen - Soll die Empfindung Liebe sein? - Ja, ja, die Liebe ist's allein -  
O wenn ich sie nur finden könnte -  
O wenn sie doch schon vor mir stände! - Ich würde - würde - warm und rein - Was würde ich? - Ich würde sie voll Entzücken an diesen heißen Busen drücken -

S(singt): - Und ewig wäre sie dann mein - <sup>(10)</sup>

J(off): Sandu, mein Lieber, setz Dich doch zu uns.

S(lustig zu Hermann): Das Foto von Deiner Frau hat mich inspiriert!

J(off): Sandu, sie ist erst letzte Woche -

H(off): Lass ihn, wenn er singt, geht's mir besser.

J(off): Aber Awad ist beunruhigt, er denkt, dass sie ihn am Ende doch -

**21/190 N-G****Hermann** beugt sich zu **Awad***(Awad: Improvisation / Angst / Warten)*

H(zu Awad): Hast Du Angst?

A: Nicht *mehr* als jeder von uns.  
(und nach einer Pause): Aber dieses *Warten!***21/191 N-HN-HT****Julia****Julia und Hermann****Sandu** entfernt sich singend.

Er verschwindet im Dunkeln.

S(off, beginnt wieder zu singen):  
's ist umsonst! - Es ist  
vergebens! - Müde bin ich meines  
Lebens! - Sterben macht der Lieb'  
ein End' - Wenn's im Herzen noch  
so brennt. - Diesen Baum da will  
ich zieren - Mir an ihm den Hals  
zuschnüren - Weil das Leben mir  
missfällt - Gute Nacht, du  
schwarze Welt -S: Weil du böse an mir handelst -  
Mir kein schönes Kind zubandelst -  
So ist's aus, so sterbe ich -  
Schöne Mädchen, denkt an mich. -  
(10)**21/192 HN****Hermann, Julia, Awad** horchend

Stille

H(pathetisch): Komme, was kommen  
mag - die Stund' und Zeit  
durchläuft den rauh'sten Tag - (11)A: Man müsste etwas *tun* können.H: Du hast doch den Film begonnen  
-A: Ja, aber der *rote Faden* ist mir  
verloren gegangen -  
ich schaff's nicht - bin alt  
geworden - zu viel ist passiert -J: Das Leben ist voller  
Widersprüche -*(Awad: Improvisation / Leere /  
Verlorenheit / ausgeliefert sein )*

(Hermann: Improvisation / These  
Sinnlosigkeit / 'geworfen sein')

H: Und völlig absurd! - wo sollte  
da Dein *Faden* sein -

J: Hermann!

H: Absurd! - Reinsten Zufall! -  
Reinste Willkür! - Brutale Gewalt!  
- Schonungsloses Räderwerk! -  
äußerste Sinnlosigkeit! -  
Vernichtung - *Auslöschung!* -

J(zu Hermann): Du hast A.  
verloren, ja! Gerade erst! Es  
wird sich legen! Hab Geduld!

A(gedankenverloren, vor sich hin):  
Ja - aber am Ende -

### 21/193 N/G-N/G

**Julia**, 'ins Spiel eingeweiht',  
wissend

**Hermann**

Hermann bedeckt sein Gesicht mit  
beiden Händen.

(Hermann: Improvisation / Angst)

J(zu Awad): Sie werden Euch  
*freilassen* -

H: Was sagst Du da, Julia? Wie  
*kannst* Du nur? Und was heisst  
schon *frei* -  
Und Omar! - Er kann nicht mehr  
zurück - Habt ihr die Zerstörung  
gesehen, die Toten -

H: Ich hab wieder geträumt - der  
schwarze - Block - auf meiner  
Brust -

### 21/194 HN/HT

**Awad**

**Hermann** zeigt ausholend in den  
Raum.

(K. geht diesem Impuls nach / Drehung /  
Fahrt / ziellose Bewegung)

A: Du bist jetzt wach und wir sind  
da - wir müssen weiter machen -

H(ironisch): Ja, mit unserem  
Spiel! Bühnenbilder - Illusionen!  
*Zaubertheater!*

J: Nein, das ist das *Leben* -

H: Danke für *so* ein *Leben* - Ich  
nenne das Fiktion - *Illusion!*



<p><b>Julia</b></p> <p>(<i>Texte können auch gelesen werden</i>)</p>	<p>Julia, erzähl ihm von Deinem Befund -</p> <p>J: Aber der Geist - die Würde - das Mysterium - (und nach einer Pause): Die <i>Liebe</i> -</p> <p>H: Die Botschaft hör' ich wohl, allein, mir fehlt der Glaube! <sup>(12)</sup> Schau Dir den <i>Hass</i> an.</p> <p>A: Nein - das Leben ist doch ein <i>Abenteuer</i> -</p>
<p><b>21/195 N/G-N/G</b> <b>Awad</b></p> <p><b>Hermann</b></p> <p><b>Julia</b></p> <p>(<i>ruhige Nähe / Zwischenspiel</i>)</p>	<p>A(leiser): wenn nur dieses <i>Warten</i> ein Ende hätte!</p> <p>H: <i>Worauf</i> warten wir eigentlich Deiner Ansicht nach?</p> <p>J: Ich hab' euch eingeladen - mit mir das <i>Warten</i> - zu <i>teilen</i> -</p> <p>H(off): Das ist Dir allerdings gelungen!</p> <p>A(off): Hermann ist grob wie immer -</p>
<p><b>21/196 N/G</b> <b>Hermann, Julia</b></p> <p>(<i>Improvisation / Gott?</i>)</p>	<p>H: Da <i>ist</i> er ja wieder, der <i>Moralist!</i> Ihr habt meine Frage noch nicht beantwortet - <i>Warten</i> - <i>worauf?</i></p> <p>J: Auf etwas <i>zwischen uns</i> -</p> <p>H: <i>Abgründe</i> sind es - zwischen uns! Jeder von uns - steht - <i>allein</i> da - mit seinem - <i>Ende</i> -</p> <p>J(sanft): Das <i>kann ich nicht</i> denken -</p>

**21/197 N/G****Awad, Julia***(Improvisation / Gott?)*A(sanft): Du glaubst an - *Gott*, Julia?

J: In letzter Zeit ist es - ein wenig - so gekommen.

A: Und es hilft Dir -

J: Der Gedanke vielleicht, ich bin nicht sicher -

**21/198 N/G-G****Hermann**H(pathetisch): Mein Liebchen, wer darf sagen: Ich glaub an Gott! - Magst Priester oder Weise fragen - Und ihre Antwort scheint nur Spott -  
- <sup>(13)</sup>(und nach einer Pause):  
Ein Wahn, dass *jemand* da draußen wäre -**Awad (G)**

A(gedankenverloren): Wahn -

**21/199 HN**Die schwarzweiße **Hündin** ist aufgetaucht und setzt sich neben **Hermann**.

Hermann nähert sich der Hündin, krault sie und küsst sie auf die Schnauze.

*(Hermann u. Hündin / Spiel)*

H: Sidi! Da bist Du - komm, meine Liebe!

**21/200 N****Awad** wendet sich von Hermann ab.*(Awad: Improvisation / Vision vom Film)*A: Wir sollten die Zeit nützen und mit dem *Film* weiter machen -

**21/201 N-N**

Hermann ist aufgestanden und zwischen Awad und Julia getreten.

Hermann lacht verrückt, beinahe hysterisch.

Hermann umarmt Julia und Awad kurz und heftig, lässt aber gleich wieder davon ab.

*(Gestik und spontane Reaktionen)*

**21/202 G**

**Julia**, gesenkter Blick

**21/203 HT-HN-G**

**Hermann, Julia, Awad**

*(Hermann: Bewegung / Gestik)*

Awad wendet sich ab

H: Ok, Herr Regisseur - aber welche *Zeit*? - das Szenenbild ist schon fertig - nur ein paar Nuancen - Hinein in die Illusion! Nur die *Kunst* kann uns retten -

H: Das glaub ich übrigens *wirklich*, Ihr Lieben!

H: Und der Film endet mit dem Tod! - dann ist uns leichter, denn dann sind's nicht *wir*!

J(leise, zu sich selbst): Doch - wir werden's sein - denn es ist nur das *Leben* -

Stille, Uhr ticken.

H(pathetisch): Welch Schauspiel! Aber ach! Ein Schauspiel nur! - Wo fass ich dich, unendliche Natur? <sup>(14)</sup>

A: Ein *gespieltes* Leben -

J: Das Leben *ist* Spiel - und das Spiel lässt alle Lüge *zerplatzen*.

H(pathetisch): Weit gefehlt! - Das Leben besteht nur aus Lügen!

(und leiser): Aber das macht's ja aus -

(und nach einer Pause): Der Worte sind genug gewechselt - laßt mich nun endlich Taten sehn!

**Awad (G)**, abgewandt

A(zu sich selbst): Ich hatte eine  
so gute Geschichte -  
(und leiser): aber - sie fällt mir  
nicht mehr ein - ich hab' sie  
vergessen.

22

**Archiv / Schwarzfilm****22/204**

Die Kamera zeigt in statischer Einstellung das stille Gewässer inmitten der berghohen Sanddünen. An den Ufern Schilf, von einer leichten Brise bewegt, dahinter die Reihe mächtiger Palmen, deren Stämme und Kronen sich im Gewässer spiegeln..

(Text lesen und Impuls folgen)

Stille. Nur sehr leise Geräusche von Wind, der über Palmblätter, Schilf und Wasser streicht

**Stimme Awads:** Ja - der *Ausblick!* (nach einer Pause, zu sich selbst): Die Dattelpalmen! Die Datteln sind reif jetzt, im September sind sie immer reif!

**Stimme Julias:** Ja, versuch sie zu erreichen!

**Stimme Hermanns:** Unmöglich, er ist gefangen. Es ist zu *unwirklich*. Es ist ein Szenenbild. Es ist nur sein Film!

Stimme J: Awad, versuch sie zu erreichen!

Stimme H: Wie kann er? Durch die Gitterstäbe -

Stimme A: Es ist zu kalt hier, ich kann mir meine Kindheit nicht vergegenwärtigen. Es gab immer Wärme und Licht -

Stimme J: Dann schau doch: dieses Licht!

Stimme A: Aber mich friert so - Alles wird blasser - und dunkler! -

Stimme J: Erinner' Dich doch! Erinner' Dich!

Stimme H: Alles bloße *Erinnerung*, ja! - Vergangenheit, vergangen! - abgelaufen, längst geschehen - völlig wertlos - Da! Der schwarze Felsbrocken - Dunkelheit -

Hermanns schwerer Atem, als bekäme er keine Luft.

**22/205**

Mit einem harten Schnitt wechselt  
das Bild auf eine geschlossene  
**schwarze Fläche.**

**Hermann** ringt nach Atem.

**Stimme H:** *Heraus* mit den jungen  
Pferden, heraus!

Ans Licht mit den Gedanken!

23

**Garten / Nacht****23/206 T-N**

Kamerafahrt:

Eintritt in den menschenleeren

Garten -

Strauchwerk, Lichtung -

Durchquerung des dunklen Gartens

Filmequipment und Scheinwerfer  
sind sichtbar

der Platz unter der Esche -

der Eschenstamm -

die Furchen in der Rinde

die Schatten in den Furchen

**Stimme J:** Meine Brüder leben noch  
- *noch* -**Stimme A**(leise): Großvater, halt  
mich!(und leiser): aber die  
Schmerzen, die Demütigung -**Stimme H:** *Heraus* mit der Lava!  
Heraus! Alles will immer *heraus!*  
Die Gedanken wollen ans Licht -Stimme J(lustig): das Geistige ist  
doch *stärker*, Freunde?!Stimme H: Alles *Ideen*, Schatten! -  
unerreichbar, wir sind gefangen,  
*verurteilt* - zur völligen  
Bedeutungslosigkeit -Stimme A(leise): Das kommt auf den  
Blickwinkel an -Stimme H: Alles Spitzfindigkeiten!  
- Nein, es ist *absolut!* -  
Es ist *heraus:* Die Mutter - ist  
tot - aber bin ich frei?

Stimme J: Was ist schon absolut?

Stimme H: Gewalt und Tod.  
Auslöschung - das ist von *Dir*,  
Julia!Stimme A: Aber der Film! - da war  
etwas! -Stimme H: Nehmen wir's als  
Szenenbild - als  
Projektionsfläche!Stimme J: Nein, Erinner' Dich,  
Awad!Stimme H: Besser *spielen* als  
phantasieren -Stimme J: Das Spiel hat längst  
begonnen -Stimme A: Wir müssen uns mit dem  
Gesicht zur Wand drehen -

**24****Tunnel****24/207 HT**

Aus einer dunklen Fläche tauchen langsam die Quader der Tunnelwand auf.

Die Kamera bewegt sich auf die Wand zu.

das dröhnende Geräusch

**Stimme H:** Steh auf, Du Dreck! -  
Ich will Dich *sterben* sehen!

**Stimme A**(verzweifelt): Das ist -  
das - Ende - ja!  
(und dann, erregt): Julia,  
Hermann! - es ist *da!* ich brauch  
mich nicht zu wehren - es ist *da* -  
endlich!



**25****Garten / Sturm / Nacht****25/208 HN-G**

Awads alte Filmkamera. Blick in das Objektiv. Im Glas reflektiert der sturmbewegte Garten.

Blätterrauschen und das surrende Laufgeräusch der Kamera.

**Stimme H**(ironisch, mit einem verrückten Lachen): Aber es *ist eben noch nicht zuende* - Du darfst weiterleben, Du *musst!* - vergiss das nicht!

**Stimme J**(lustig): Ja, wir haben noch eine Frist.

**Stimme H**(ironisch): Welche Gnade!

**25/209 T**

Blick hinauf zur Eschenkrone. Der große Baum biegt sich im Sturm. Blätter wirbeln wild durch die Luft, unruhige Schatten malen Figuren auf die Baumstämme.

Sturmgeräusche

(K. - Drehung und Fahrt)

**Sandu** bewegt sich mit tanzenden Schritten, vor sich hin summend und singend, durch den dunklen Garten.

Sandu singt und summt

(K. erfasst Sandu, verliert ihn wieder)

**26**  
**Speisezimmer, Bibliothek,**  
**Salon / Nacht**

**26/210 T/HT-N**

Langsame Kamerabewegung durch Speisezimmer, Bibliothek und Salon. Die Räume liegen, einige Licht-Inseln ausgenommen, im Dunkeln. Stille. Nur ein fernes Zirpen von Zikaden und das leise Knarren des Parkettbodens. Es herrscht Unordnung. Die Möbel sind verschoben worden. Am Boden liegen Decken und Werkzeuge - da und dort eine leere Obstkiste aus Karton. Mitten im Salon steht - auf einem Holzstativ befestigt - die alte Filmkamera.

**Julia (N)** liegt - zugedeckt - auf dem Sofa, das nun an ein Spitalsbett erinnert. Darüber - an einem Galgen aus Metallrohr - hängt ein Griffholz. Neben dem Sofa steht ein Gestell, das eine Infusionsflasche trägt. Die Infusionsflüssigkeit läuft tropfenweise in einen kleinen Glaskolben, der über einen Plastikschauch mit Julias Körper verbunden ist.

Julia blickt zur Decke und raucht.

**26/211 HT-HN/N-N**

In einiger Entfernung zu Julia liegt **Awad** verkrümmt auf dem Boden. Er wirkt erschöpft, seine Augen sind geöffnet und sein Blick ist ebenfalls zur Zimmerdecke gerichtet. Er trägt eine abgenutzte Hose und ein teilweise eingerissenes Hemd.

Einige Schritte von Awad entfernt, sitzt **Hermann (HN)** - weit zurückgelehnt - in einem der Lehnstühle. Er starrt vor sich hin.

Stille

In seinen Händen hält er eine Zigarettenpackung, mit der er spielt. Sein Sakko hat er abgelegt. Er trägt nun eine Art Schlafrock.

Am Ende eines längeren dunklen Zwischenganges kauert **Omar(N)** in einer Ecke.  
Er hält ein großes Smartphone in seinen Händen und ruft Nachrichten ab.

**26/212 N**

**Awad**

Omar memoriert - leise flüsternd - ein arabisches Gedicht vor sich hin. In den Versen klagt er - in Gleichnissen - über den Untergang seines Landes durch Gewalt und Zerstörung.

A(vor sich hin): Weißt Du, Julia, dass in Libyen erstmals in der Geschichte das Flugzeug als Waffe eingesetzt wurde? Die *Italiener* waren das. *Deine* Landsleute! Sie haben die Libyer mit Flugzeugen aus der Luft angegriffen - erstmals in der Geschichte!  
(und nach einer Pause): Weiß jemand von euch, wie spät es ist - und welcher Tag?

**26/213 N/G**

**Hermann**

H(vor sich hin): Es ist Nacht - aber an Schlaf ist nicht zu denken -  
(und leiser): Du musst durchhalten, Hermann, ruhig bleiben! - nicht einschlafen, nur nicht einschlafen! - diese entsetzlichen Bilder -

**26/214 N-G**

**Awad, seine Augen**

A(sehr leise): Jetzt ist es soweit. Es geschieht mit *uns*, was jeden Tag mit so vielen geschieht -

**26/215 G****Hermann**

H(zu sich selbst): Du phantasierst! Das ist nichts anderes als *Dein Film*.

**26/216 HN-G****Julias Körper.**

Sie versucht sich umzudrehen, aber der Infusionsschlauch hindert sie daran.

Julia stöhnt leise vor Schmerzen

Julias **Gesicht**

J(wie in Trance): Ich habe schon immer davon geträumt, *in einem Film* - in Würde *abzutreten* - Die Bühne des Lebens gefasst und in Würde zu verlassen -

**26/217 N/G****Hermann**

(Hermann: *Improvisation / Kommentar zu Julia*)

H(ironisch): sehr *pathetisch*! Das macht Eindruck!

**26/218 N****Awad**

(Awad: *Improvisation / Kommentar zu Hermann*)

A: Hermann ist spöttisch! Deine Rolle ist doch die eines *seelisch leidenden* Menschen, oder? -

H(off, aufgebracht): Ja! - und auch die eines Zynikers! - Muss hier immer alles *tierisch ernst* sein, in diesem verdammten Gefängnis! Man wird ja komplett trübsinnig!

A(leise zu sich selbst): Gefängnis, ja -

**26/219 N/G**

**Hermann** hält sich die Hände vors Gesicht.

(Hermann: *Improvisation / Albtraumbilder möglich*)

H: Man hält es ja hier nicht aus!  
- die Traumbilder, die entsetzlichen, der schwarze Stein auf der Brust - diese - entsetzlichen Bilder im Kopf - sie zwingen ein Kind, einen Sprengstoffgürtel anzulegen und schicken es in eine Hochzeitsgesellschaft - um alle - alle - und sich selbst - zu töten - ein Kind! - ein *Kind!* - sie schicken es zwischen fröhlich feiernde Menschen - um zu vernichten, um zu *vernichten* - ein Kind -

**26/220 N**

**Awad** richtet sich auf, reibt sich die Augen, atmet tief.

(Awad *im Halbschlaf*)

(Awad: *Improvisation / Bewusstsein Gefangenschaft*)

A(gedankenverloren): wir sind hier *alle* gefangen - gewissermaßen -

H(off): Das ist Dein Konzept, zumindest -

J(off): Das ist doch *Realität* -

A: Ja, es geschieht mit uns - endlich geschieht es *uns* -

**26/221 HN-HT**

**Omar**, kauert noch immer in der Ecke und sagt leise sein Gedicht vor sich her.

**Awad** steht auf, geht zu seiner Filmkamera, blickt durch das Okular, betätigt den Schwenkhebel, schwenkt die Kamera in Richtung Hermann, sucht einen Ausschnitt und hält dann nachdenklich inne.

Omar memoriert sein Gedicht

**26/222 N/G****Awad** hinter seiner Filmkamera*(Hermann: spontane Reaktion möglich)*A(gedankenverloren): Auf das *Bewusstsein* kommt es an -

H(off): Danke, Herr Professor!

A: Wir dürfen den *Garten* nicht aus den Augen verlieren - das ist ja unser *Arbeitstitel* -

H(off): Lächerlich! - Längst passiert! Diese ewige Nacht und Finsternis -

A: Der Garten ist doch hier - *überall!***26/223 N****Julia** auf ihrem KrankenbettJ: Wollt ihr an die frische Luft gehen? Auf mich braucht ihr keine Rücksicht zu nehmen -  
Geht doch! Ich bin auch gerne einen Augenblick allein - Ihr seid ohnehin immer in meiner Nähe!H(off): Ja, und hier ist alles mehr und mehr wie in einem - *Lager* -

A(off): Hermann weiß nicht, wie man sich benimmt -

**26/224 HT-HN-N****Awad**, hinter der Filmkamera.  
**Hermann** ist aufgestanden und hat sich Awad genähert.H(ironisch): zum Glück weißt *Du* es Ja! Dein syrischer Freund mit seinem arabischen Gebets-Gemurmel! Wer kann das ertragen?A: Ich hatte immer eine sehr hohe Meinung von Euch Europäern - werde aber immer wieder schwer enttäuscht! - Omar rezitiert übrigens eine von ihm selbst stammende *Dichtung* -

Hermann (N)

H: Egal - kann er nicht deutsch sprechen?

*Hohe Meinung!* - Bis zu dem Augenblick, da ich an Deiner Wohnungstür aufgetaucht bin, richtig? -

<p><b>26/225 N/G</b>  <b>Awad</b>, der noch immer hinter der Filmkamera steht, schwenkt sie in Richtung Hermann und betätigt den Schärfering.</p> <p>(Awad: 'Jäger' hinter der Kamera)</p> <p><b>26/226 N/G</b>  <b>Hermann</b></p> <p>(Hermann: Improvisation / Drohung)</p> <p><b>26/227 N/G</b>  <b>Julia</b></p> <p>(Julia: Improvisation / 'dämonisch')</p> <p><b>26/228 N/G</b>  <b>Awad</b> hinter der Filmkamera</p> <p>(Awad: Improvisation / Trotz / Stolz)</p> <p><b>26/229 N-N-G</b>  <b>Hermann</b> vor Awads Filmkamera</p>	<p>A(off): Endlich! Wieder diese Sache -</p> <p>H: - Und Deine verdammte Eitelkeit angekratzt habe!</p> <p>A: Sehr gut! Machen wir weiter! Wir sind am Punkt -</p> <p>H: Ich kann ein - <i>Ungeheuer</i> - sein, gib acht!</p> <p>J(vom Bett her): Wer nicht? Ich könnte euch Sachen erzählen aus meinem Leben -</p> <p>A(hinter der Kamera): Ja! Und ich - ein Lügner! ein Lüstling! ein Phantast, ja - ihr könnt es so nennen!</p> <p>H: völlig entfesselt und hemmungslos - kann ich - draufschielen - und zerstören!</p> <p>J(off, vom Bett her): aber ich <i>übertreffe</i> euch, sicher!</p> <p>H: Ja Du warst und bist <i>brutal!</i></p>
---	---

<p>Hermann (N)</p> <p>Awad hinter der Filmkamera (N)</p> <p>Hermann spiegelt sich im Objektiv der Kamera (G)</p> <p><b>26/230 HN</b> Omar kauert noch immer in seiner Ecke.</p> <p><b>26/231 N</b> Awad neben seiner Kamera</p> <p><b>26/232 N</b> Hermann</p>	<p>J(off): Und selbstsüchtig, vergiss das nicht! Richte die Kamera auf <i>mich</i> ein!</p> <p>H: Nimmst Dir, was Du brauchst - dann wirfst Du's weg - wie ich - und <i>er</i> ! Schau, wie seine Augen glänzen, wenn er einmal kurz nicht in seinen Fetisch hineinstarrt!</p> <p>A(hinter der Kamera): Großartig - es kommt!</p> <p>H(spöttisch): <i>Es kommt!, es kommt!</i> Ja!</p> <p>Hermann lacht wieder hysterisch off)</p> <p>Omar flüstert - das arabische Gedicht vor sich hin memorierend, dessen Verse vom Untergang seines Landes handeln.</p> <p>A: Wisst ihr, dass ich jahrzehntelang <i>nichts</i> fertiggebracht habe an meiner Uni?</p> <p>(und dann, herauslachend): Ich bin ein Spezialist im <i>Nichts!</i> - Jetzt ist's heraus! - Das hat uns unser <i>Führer</i> gelehrt!</p> <p>H: Ihr habt euch geduckt und ihm gehuldigt aus Feigheit!</p> <p>J(off): Hermann, es ist zu viel!</p> <p>H: Mit wem sprichst Du, schöne Julia? - Es kann gar nicht <i>genug</i> sein!</p>
--	---



**26/233 G**

**Awad** blickt zu Boden

**A:** Ja, aus Feigheit, Bequemlichkeit, Selbstsucht! Lass Hermann! Er weiß ja darin gut bescheid, wie auch Du, Julia! - Du und Dein verfluchter *Sex-Appeal* - auf den ich reingefallen bin!

**26/234 HN**

**Julia**

(*Julia: Körperhaltung / Gestik*)

**J:** Zumindest *der* dürfte ja nun endlich nicht mehr so richtig wirken bei mir!  
Ich hab' Glück, so krieg ich die Wahrheit zu hören - das nenn' ich *nackt* Dastehen!  
Auslöschung! - es ist zu lang vorüber, schmerzt nur noch in mikrosekunden langen Momenten - dann ekelt es mich an - bis zum Überdruss!

Julia reisst den Schlauch aus der Infusionsflasche und setzt sich auf.

**26/235 HN/N**

**Hermann** drängt Awad vom Platz hinter der Filmkamera weg und verdreht die Kamera in Richtung Julia.

**H:** Endlich *Voyeur* sein dürfen, ganz öffentlich - und alle applaudieren!

**26/236 HN/HT-N**

**Julia** posiert leicht lasziv vor der Filmkamera, tiefe Züge aus der Zigarette nehmend.

(*Julia: Pose / 'Gemälde'*)

(*Dialog im Off / Improvisation*)

(*K. kreist Julias Körper ein, dann auf Awad und Hermann*)

**A(off):** Ja! *Dem Tod trotzen*, mit allem, was zur Verfügung steht!

**H(off, hinter der Kamera):** Die Kunst! Sie ist's, die uns über uns selbst hinauswachsen lässt - (und lauter, herauslachend): Wer's glaubt, wird seelig!

**Awad** und **Hermann** (N)

**A(zu Hermann):** Aber was bleibt uns sonst, frag ich Dich?

**H:** Nichts -

**26/237 G-N/G**

**Julias Hände** schieben die Männer (zärtlich) weg und drehen die Kamera herum.

**Julia** übernimmt den Platz hinter der Kamera und zielt mit dem Objektiv auf Hermann und Awad.

*(Julia: Hände am Gerät / Gestik / Auge)*

*(Dialog im Off / Improvisation)*

**J:** Ja! Weiter! Das bringt uns weiter!

**A(off):** Und das Schöne, das Gute?

**H(off):** Illusion, Krücke, Konstrukt ! - Wir machen's ja gerade! - Aber was hilft's? Du, als Spezialist des Nirvana, solltest es doch besser wissen!

**A(off):** *gottverlassener* Spötter, das warst Du schon immer -

**26/238 N**

**Die beiden Männer** stehen einander gegenüber, sich gegenseitig an den Krägen der Hemden packend.

**H(off, hysterisch):** Gott?

**J:** Lasst *den* aus dem Spiel! - Schlagt euch lieber!

**A(off):** *gewissenlos* wollte ich sagen!

**H(off):** Ok, Du *Weltgewissen*!

**26/239 N/G**

**Julia** - rauchend und gestikulierend - hinter der Filmkamera.

**J:** Los, würgt euch! Es ist nur ein Spiel!

**26/240 N**

**Awad und Hermann** stehen sich beinahe bewegungslos ineinander verkrallt Auge in Auge gegenüber.

*(spontane Improvisation möglich)*

A(ruhig): rassistischer, egozentrischer Möchtegern-Künstler - Herr Kammer-Schauspieler und Bühnenbildner!

H(ruhig): sexbesessener, schmarotzerischer Kulturschwärmer - Herr Professor und Regisseur!

**26/241 N**

**Julia** hinter der Filmkamera. Sie raucht sich eine Zigarette an.

J(von hinter der Kamera): Ja! Pakt fester zu! - Man soll es spüren!

H(off, stöhnend, leise): Du schwarzer Stein auf meiner Brust!

A(off, stöhnend, leise): Du bist's! Der Blonde! Der ohne Augenbinde! Der Würger!

Julia sieht den beiden Männern nun zu, ohne durch das Okular der Kamera zu blicken. Befriedigt nimmt sie mehrere tiefe Züge aus der Zigarette.

**26/242 HT-T**

**Sandu** taucht aus dem Dunkel auf und tritt, vor sich hin singend, in den Salon ein.

*(Sandu / Raum / schwebt durch das Chaos)*

S(fröhlich): Bald prangt, den Morgen zu verkünden - Die Sonn' auf goldner Bahn.  
Bald soll der Aberglaube schwinden - Bald siegt der weise Mann -  
O holde Ruhe, steig hernieder -  
Kehr in der Menschen Herzen wieder -  
Dann ist die Erd' ein Himmelreich -  
Und Sterbliche den Göttern gleich. <sup>(15)</sup>

27

**Garten / Nacht****27/243 HT-T**

Der nächtliche Garten.  
Die Kamera folgt den Schwüngen  
der ausladenden Äste der alten  
Esche, taucht zwischen die  
Sträucher ein, streicht über  
Blattwerk.

**27/244 HN/N**

**Hermann** steht - mit dem Rücken  
zur Kamera - im weißen Anzug auf  
der Lichtung und blickt nach  
oben. Er hat die Arme  
ausgestreckt. In einer Hand hält  
er eine brennende Zigarette, in  
der anderen ein Glas mit Rotwein.  
Die Kamera nähert sich ihm  
langsam.

*(Hermann: nach außen)*

Hermann lässt sich auf dem Boden  
nieder.

**27/245 N/G**

**Hermann** legt sich mit  
ausgestreckten Armen auf den  
Rücken und blickt in die  
Baumkronen hinauf.

*(Hermann: nach innen)*

Hermann dreht sich auf die Seite,  
nimmt eine embryonale Haltung  
ein.

Windstille. Leise Zikadenrufe.  
In der Ferne Geräusche von  
aufsteigenden Feuerwerkskörpern  
und Böller-Schüssen.

H(euphorisch): Es hat *begonnen!* -  
Das Fest hat begonnen! -  
Und es wird ein Fest, wie es noch  
keines je gegeben hat!  
(und verrückt lachend): Um alles  
zu vergessen, was *war* - und was  
noch kommen wird! -  
*alles!*

H(leise, zu sich selbst): einfach  
*hier* sein - einfach hier - sein,  
einfach sein, einfach -  
(und nach einer Pause, belustigt):  
Der *Plüsch-Affe!* Vor Weihnachten  
hab ich den Affen gefunden! Und  
ich hab' gewusst, dass er als  
Weihnachtsüberraschung für mich  
bestimmt ist! - Aber Du kannst  
Dir nicht vorstellen, wie  
enttäuscht ich war, nun keine  
Überraschung mehr zu haben!

**27/246 HN**

**Hermann** lacht leise, wälzt sich im Gras, langt nach dem am Boden abgestellten Weinglas, leert es mit einem großen Schluck. Dabei verschüttet er die dunkle Flüssigkeit auf sein weißes Sakko. Die Geräusche der Feuerwerkskörper und der Böller werden stärker.

*(Hermann: wieder nach außen)*

**27/247 HN-HT**

**Hermanns Körper** gerät in rhythmische Zuckungen, mit den Armen vollführt er die Gestik eines Rocksängers und schnalzt dazu mit der Zunge.

*(Hermann: Improvisation / Körperbewegung)*

**27/248 HN-N**

Hinter dem Stamm der alten Esche verborgen, kniet **Awad**, mit dem Rücken zur Kamera. Er stützt sich mit einer Hand am Baumstamm ab und blickt gebannt nach oben. Die Kamera nähert sich ihm langsam. Die Feuerwerksgeräusche werden lauter.

*(Awad: Improvisation / Assoziationen zu dem Kriegserlebnis während der Entführung)*

**27/249 G/GG**

**Awads Hand** gleitet den Baumstamm hinunter. **Sein Kopf** kommt an den Wurzeln der großen Esche zum Liegen. Awad schließt die Augen.

*(Awad: innerer Dialog mit dem Großvater)*

H(zu sich selbst, lauter): *Ja! - Exzesse - Orgien! - Hingabe! - kein Gestern, kein Morgen! - Ja, so! - Hermann, vergiss die ganze Scheiße!*

A(zu sich selbst): Sie greifen an!  
-  
(und nach einer Pause): die schweren Geschütze - sind nähergekommen!  
- wenn sie die Raketenbasis - angreifen - dann sind wir mit dran!

A(flüstert): Feuer - Glut - Wärme!  
- Muss ich sterben, Großvater? -  
- Großvater, was ist das da? -  
schau doch - sie haben mich geschlagen! - hier!

(Awad: innerer Dialog mit dem Großvater)

### 27/250 N/G-HT-N/G

**Awad** öffnet die Augen.  
Awad blickt - beinahe wie  
verzückt - zu den Baumkronen  
hinauf.

### Baumkronen (HT)

Awads Gesicht (N/G)

(Awad: Vision von einem Fest / horchende  
Haltung / geöffnet / Augen offen, Blick  
geht nach innen)

### 27/251 HT-HN/N

**Julia**, mit dem Rücken zur Kamera,  
hinter einem Gebüsch versteckt.  
Sie kauert auf dem Erdboden und  
hält sich mit beiden Händen die  
Ohren zu. Die Kamera nähert sich  
ihr langsam.

(Julia: Körper)

- und der große Blonde hat mich  
gewürgt, bis ich keine Luft mehr  
bekommen habe -

- Großvater, erzähl mir etwas! -  
*sing!* - vom Karawanenführer! -  
*sing!* -  
- ich mag Deine dunkle Stimme -  
sing von dem Mädchen, das wie eine  
Gazelle ist -  
hol' mich ab, nachts, wenn das  
Mutterschaf die Jungen wirft! - So  
hilflos, so zart, so *lieb!* - und  
nimm mich dann auf Deine  
Schultern, das mag ich! Nimm mich  
mit auf den Kamelmarkt! - da  
feiern sie ein Fest!

A(zu sich selbst, noch halb im  
Traum): Ein *Fest* -  
- fröhliche Menschen - feiern ein  
Fest - sind ausgelassen - so  
fröhlich!

unablässig Geräusche von  
Feuerwerkskörpern und Böllern.

Dazwischen Rufe und Schreie von  
Menschen, entferntes  
Glockengeläute, Sirenengeheul.

J(zu sich selbst): Es ist wie im  
Krieg - es ist wie im Krieg! -  
Dieses idiotische Geschieße und  
der Gestank! - Ich *hasse* es! Ich  
hasse diese verblödete  
Sinnlosigkeit!

**27/252 N-HT/HN**

**Awad**, mit dem Rücken zur Kamera, hat Julia entdeckt und sich aufgerichtet. Er sucht sie mit seinem Blick.

*(K. fährt an Awad vorbei, nähert sich Julia - Schärfeverlagerung)*

**Julia**, mit dem Rücken zu Awad, noch immer am Boden sitzend und sich die Ohren zuhaltend. Sie wirkt so, in der Dunkelheit, mit ihrem offenen Haar, wie eine sehr junge Frau.

**27/253 N/G**

**Julias Gesicht**, Angst in ihren Augen. Sie nimmt die Hände von ihren Ohren.

Im Hintergrund nähert sich sehr langsam **Awad**. Er verwendet einen Ast als Gehstock.

Awad ist bei Julia angekommen und kniet sich ganz in ihrer Nähe hin. Sein Gesicht ist unsichtbar. Julia spürt seine Nähe, dreht sich aber nicht zu ihm um.

J(nach einer Pause, lauter):  
Stille! Stille! Ich brauch'  
dringend Ruhe!

A(ruft): Julia!

A(off, ruft): Julia! - Du bist es!  
-  
(und leise, zu sich selbst): Du bist schön!

*(Awads Stimme sehr nah, wie innere Stimme)*

Lautes Böllerschießen,  
Glockengeläute, Sirenengeheul.

J(vor sich hin, leise): Es ist ja  
Krieg - endlich ist es so weit -  
ensetzlich!

**27/254 G-G-G****Awad***(K. Pendelbewegung zwischen Awad und Julia)**(Awad: Zuversicht / Julia: Depression)***Julia** senkt den Blick.**Awads** Blick ist auf Julias Hinterkopf gerichtet.*(horchende Haltung)***27/255 N/G****Julia** hebt den Kopf und blickt, wie in einen Spiegel, direkt in die Kamera -*(Julia: Improvisation möglich / Skepsis / Angst)***27/256 N/G****Awad** blickt ins Leere.A(leise): Ich wollte Dir sagen, dass Du schön bist!  
(und nach einer Pause leiser): Wir hätten heiraten sollen -J(leise): Bitte sag' das nicht.  
(und nach einer Pause): Ich hab' noch zwei, drei Monate, sagen die Ärzte.  
- Und es ist Krieg.A: Nehmen wir an, es ist ein Fest!  
- Ich komme sicher frei, Du wirst sehen!

J(off): Du hast zuviel getrunken.

Schweigen. Die Feuerwerksgeräusche sind leiser geworden.

J(sanft): Als Menschen - sind wir *gezwungen* - zu denken -  
Wie die Pflanzen - gezwungen sind, zu *blühen*.  
(und nach einer Pause): Und was siehst Du? - Ein gestresstes Gesicht!  
Dann siehst Du noch die - Angst! -  
Und kein Spaß dabei!

A(sanft): Wenn ich frei komme -

J(off, etwas lauter): Wer sagt's?  
- *Ich* komm' jedenfalls nicht frei!

A: Wenn ich frei bin -

J(off, heftiger): *Ja?* Was wirst Du dann tun, sag' doch!



Nun blickt Awad direkt in die Kamera.

*(Awad: Statement / Improvisation)*

**27/257 HN-N**  
**Julia und Awad**

Julia zuckt zusammen und lehnt sich ängstlich an Awad. Dieser legt seine Hand um ihre Schultern und drückt Julia ein wenig an sich.

Einen Augenblick lang wirken die beiden wie ein Liebespaar.

*(zarte Bewegung aufeinander zu / K. nimmt diese Bewegung auf / Verdichtung)*

**27/258 HT-N-G**

Aus der Dunkelheit hinter dem Stamm der alten Esche taucht **Omar** auf.

Die Kamera bewegt sich langsam auf ihn zu.

Omar trägt abgerissene Kleidung, auf seinem Gesicht stehen Schweißtropfen.

Omar (N) richtet seinen Blick direkt in die Kamera.

*(Omar: Improvisation / Vergegenwärtigung - arabisch oder englisch?)*

A: Davon - sprechen - davon erzählen - einen Film machen - Viktor Frankl hat gesagt: Wer um den Sinn seines Lebens weiß, dem hilft dieses Bewußtsein - mehr als alles andere - dazu, Schwierigkeiten zu überwinden -

J(zart): Du bist ein unverbesserlicher Idealist.

Die Geräusche der Feuerwerkskörper und Böller werden wieder etwas lauter.

O(tonlos): Ein Mann mit einem Baby im Arm läuft uns schreiend entgegen, eine Frau hinterher - Mit dem Fuß tritt der Mann an die Haustüren und ruft - Schnell, die werfen Bomben ab, alles raus! - das gefährliche Heulen eines sich nähernden Triebwerks - Am anderen Ende der Straße - Pulverdampf der Maschinengewehre - die Rebellen schießen wie wild auf das Flugzeug - es braust über uns -

Omar(G)

Omar bricht seine Rede ab,  
senkt den Blick.

**27/259 HT-HN**

**Hermann** ist mit ausgebreiteten Armen auf dem Erdboden eingeschlafen. Sein Gesicht ist entspannt, ein beinah kindliches Lächeln liegt auf seinen Lippen.

*(K. fährt an Hermann vorbei / schwebend)*

**27/260 N/G**

**Hermann und Sandu**

Sandu nähert sich Awad, bückt sich zu ihm hinunter und zieht ihn am Ärmel des Sakkos, bis Hermann die Augen öffnet.

*(Nähe zwischen beiden)*

**27/261 G**

**Hermann**, halb geschlossene Augen

- Ein Bulldozer der Rebellen schiebt die Trümmer weg - Sie helfen, die Toten aus dem Schutthaufen herauszuziehen - Andere Leute bewerfen sie mit Steinen - Die Leichen sind zerfetzt, darunter auch Körperteile von Frauen und Kindern. Ein Junge verpackt die blutigen Fleischklumpen in einer Decke - Nicht immer erkennt man, welcher Teil zu welchem Menschen -

O(leise, zu sich selbst): It's all over with my city.

Die Feuerwerksgeräusche und Böllerschüsse schwellen wieder etwas ab. Ganz fern heult eine Sirene. Auch das Glockengeläute ist wieder vernehmbar.

S(kraftvoll, fast scherzhaft): He, Meister! - Es könnte ungemütlich werden! - Sie spielen Krieg!

H: Hab' ausnahmsweise gut geschlafen - und Du weckst mich!

S: Entschuldige, aber - der *Lärm!* - Hörst Du?

H: Ein Traum von einem Fest - ich bin jung - und die *Frauen!* -

S(off, lustig): Die Frauen sind - *super*, kann's mir schon denken -

(Hermann: Improvisation / Traum von Zärtlichkeit)

H(verträumt): Ja, und *bereit!* - Eine *wunderbare* Stimmung, weißt Du - *Wärme, Zärtlichkeit* liegt über allem - und alle sind verliebt ineinander! - Seit dem Tod von A. hatte ich ja nur noch Albträume!

S(off): Ja, aber *der* ist wirklich ein schöner Traum!

**27/262 HN/HT**  
**Hermann und Sandu**

Lautes Sirenengeheul,  
Böllerschüsse.

H: Jammerschade, dass Du mich aufgeweckt hast!  
Diese verdammte Dunkelheit hier - es ist so - *deprimierend* - als gäbe es kein Licht - keine Sonne - und der stechende - Pulvergestank!

(Sandu: Impuls / 'Hölle' / Hermann: Exzess)

S(lustig): Das wird doch nicht gar die *Hölle* sein.

Hermann beginnt verrückt zu lachen.

**27/263 N**

**Hermann** wirft sich auf den Boden, als ob er in Deckung gehen wollte.

Plötzlich das überlaute Geräusch einer in der Nähe aufsteigenden Rakete.

(Hermann: *theatralische Akrobatik*)

Hermann liegt am Boden

H: *Ja*, spielen wir Krieg - damit die Angst vergeht! -

S(off): Du hast *Angst*, ja?

**27/264 HT-HN-N/G**

Die Kamera bewegt sich durchs **Dickicht**.

**Hermann** liegt noch am Boden.  
Die Kamera nähert sich seinem Gesicht.

Als die Kamera ganz in seiner Nähe ist, blickt Hermann direkt in das Objektiv.

*(Hermann: Improvisation / Dunkelheit / er beruhigt sich selbst / Kunst / ruft nach dem Film, nach gemeinsamer künstlerischer Tätigkeit)*

Hermann wendet den Blick von der Kamera ab, schaut zu Boden, atmet tief.

**27/265 GG**

**Hermann**

*(H: nach innen)*

**27/266 T-T**

Der **Garten** liegt in Dunkelheit und Stille da. Die Kamera bewegt sich über die Lichtung, vorbei an der auf einem Dreibeinstativ aufgestellten Filmkamera, bis hin zu einem Platz unter einer jungen

Stille. Kein Feuerwerkslärm mehr. Eine Zikade singt. Sehr fernes Glockengeläute.

H: Die Dunkelheit hier ist ein Albtraum! - Ruhig, Hermann! - Ganz ruhig! Tu etwas! - Mach einen Schritt nach dem anderen! - Die Bilder, die Ausdrucke, ja! - die Spiegel-Motive! - Die dunklen Stellen herausarbeiten - eventuell farbig - blasse Töne - fast schwarzweiß! - Jede Menge zu tun - alle Aufzeichnungen der letzten Woche durchsehen - da *findet* sich etwas! - hier! - der Schwung in der Linie - der ist gelungen! - eine bewegte Taschenlampe hinter den Seidenbildern - Schattenformen - Lichtflecke! - Masken - der schwarze Stein - Hermann, ganz ruhig! - *Nichts soll verloren gehen!* - Lass es fließen, Hermann! - Wo sind die Requisiten? - Das Bühnenbild! der Film! Die Kamera!

H(zu sich selbst, leiser): Ich hab' meine Mutter gefragt, wie das wohl ist - und ob *auch ich* wirklich einmal sterben muss - als sie bejahte, hab ich's nicht begreifen wollen - (und nach einer Pause): dieses Zucken! dieses Tänzeln!

H(off, laut rufend): Julia!

Stille.  
Leise, ferne Stadtgeräusche.

Eiche, hinter deren weit ausladenden Ästen eine Sitzgruppe aufgestellt ist, deren Möbel an jene des Salons erinnern.

In einer Ecke des Sofas sitzt **Julia** und raucht eine Zigarette. Zwei Schritte daneben sitzt **Awad** im Lehnstuhl, weit zurückgelehnt, und starrt gedankenverloren ins Leere. In einer Hand hält er ein leeres Weinglas.

**Sandu**, wie ein Diener, mit Serviette über dem linken Arm, schenkt ihm Rotwein nach, lässt sich dann unsanft in den anderen Lehnstuhl fallen und füllt sich selbst ein Glas bis zum Rand voll. Am Erdboden neben dem Sofa sitzt aufrecht die schwarzweiße **Hündin**, bewegungslos, den Blick zur Lichtung gerichtet.

( 'Gemälde' )

### 27/267 HN-N

**Hermann** auf der Lichtung, im schwachen Licht eines Scheinwerfers, er rappelt sich vom Boden auf, bis er schwankend zum Stehen kommt.

(Hermann: Zitat / Pathos / zart, leise)

(deutlicher Zeitsprung)

H(beginnt leise): Morgen, und morgen, und dann wieder morgen - Kriecht so mit kleinem Schritt von Tag zu Tag - Zur letzten Silb' auf unserm Lebensblatt - Und alle unsre Gestern führten Narren - Den Pfad zum staubigen Tod - Aus, kleines Licht! Leben ist nur ein wandelnd' Schattenbild - Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht - Sein Stündchen auf der Bühn' und dann nicht mehr - Vernommen wird - ein Märchen ist's, erzählt - Von einem Blödling, voller Klang und Wut - Das nichts bedeutet - <sup>(16)</sup>

**27/268 N/G**

**Hermann**, der wie auf einer Bühne, im Lichtkegel eines Scheinwerfers, dasteht, den rechten Arm vor seine Augen haltend. Das Licht wird heller.

H(lauter): Waffen nun, Waffen, und hinaus! - Ist Wahrheit das, was seine Meldung spricht - So ist kein Flieh'n von hier, ist Bleiben nicht - Das Sonnenlicht will schon verhasst mir werden - O fiel in Trümmer jetzt der Bau der Erden! - Auf, läutet Sturm!  
Wind, blas! Heran, Verderben! - Den Harnisch auf dem Rücken will ich sterben - <sup>(16)</sup>

**27/269 N-HT/T****Hermann**

Hermann hält inne und dreht sich zu den Anderen.

*(Hermann dreht sich von K. weg - K. fährt vor, verliert Hermann)*

schweigt

H: Und wie war's?

**Awad, Julia, Sandu auf der Sitzgruppe** unter der Eiche, daneben die schwarzweiße Hündin aufrecht und bewegungslos. Ein Wind ist aufgekommen. Blätter fliegen.  
Die Tischdecke hebt sich. Awad und Sandu halten ihre Weingläser fest.

*(deutlicher Zeitsprung)*

**27/270 HN**

Hermann ist in verrücktes Lachen ausgebrochen.

H: *Mir* ist es gut gegangen damit.

**27/271 HN-N**

**Julia**, eine Zigarette rauchend, **zwischen Awad und Sandu** auf dem Sofa.

J(belustigt): War das jetzt die *große Auslöschung*?

Sandu und Julia

S(zu sich selbst): Es war ein bisschen unheimlich.

**27/272 N/G****Awad***(Awad: Regieanweisung)***27/273 N-G****Julia** hebt langsam ihren Kopf und blickt in die Kamera.*(Julia: Improvisation / Todesangst)***27/274 N****Sandu** starrt gedankenverloren vor sich hin.

Sandu dreht sich zur Kamera und blickt in das Objektiv.

*(Sandu: Improvisation möglich)*A: Fürs Erste ist's ja gut - aber wir müssen es wiederholen - *vertiefen!*Gib mir noch Wein, Sandu! Es muss alles immer wieder *wiederholt* werden, solange, bis es *ganz in einen übergeht* - die Wiederholung macht's aus! - die Wiederholung!J(sanft, zu sich selbst): Ja - die Todesangst - *jeden Tag* - jeden Abend - vor dem Einschlafen - jeden Morgen - nach dem Aufwachen -(und nach einer Pause): Du kennst ja den *Termin* nicht - Du weißt ja nicht, *wie* es sein wird - manchmal meinst Du, Du könntest diese Angst - *werden* -das ist ein angenehmes Gefühl, wie eine Befreiung - doch einen Augenblick später wiederholt sich alles - und Du stehst der Angst *gegenüber* - und sie will dich - vernichten -

Schweigen

A(aus dem off): Du kannst schon beginnen!

S: Ja - als Mutter weg war - kam ich zu Leuten - und nach einer Zeit - wollten sie mich loswerden - sie gaben mich in ein Heim - sie haben mich geschlagen - dann haben sie entschieden, mich woanders hinzugeben - es waren nette Leute - aber bald holte mich ein Fürsorger ab und -

Als von Awad keine Antwort kommt, dreht sich Sandu von der Kamera weg.

**27/275 HN-N-G**

Auf dem Sofa, neben **Julia**, hat jetzt **Hermann** Platz genommen. Er hat seinen Kopf gesenkt. Als die Kamera ihn erfasst, richtet er seinen Blick direkt ins Objektiv.

Hermann (G) blickt wieder zu Boden und schweigt.

**27/276 N/G**

**Awad** hinter der Kamera

**27/277 N/G**

**Hermann** hebt den Kopf, blickt wieder in die Kamera und lächelt.

S(nach einer Pause weiter): und so ging es weiter und weiter und weiter -  
Aber - ich sag' immer zu mir selbst: Mach' das Beste draus - So bin ich hier bei Julia *angekommen* ! - 'Ich wär' nicht mehr am Leben' sag ich immer - aber das ist vielleicht übertrieben -

A(aus dem off): Träumst Du manchmal, *ganz* frei zu sein?

S: Du meinst, von Julia *weggehen*?  
(und nach einer Pause): Würdest Du Julia verlassen?

H(ruhig): *Ich* hätte sie nie verlassen! Es war Julias Entscheidung.

A: Schön, weiter! - Die Kamera läuft bereits.

H: Das Auge! - dieses Glas-Auge! - *Kinoglas* -  
(und nach einer Pause): Ich sag' es *ihm*, nicht *Dir*! -



**27/278 N/G****Awad** hinter der Kamera*(Awad: Impuls / Hermann: Reaktion -  
Improvisationen möglich)*

A: Schade.

H(off): Wieso *schade*? - Das klingt  
so anklagend.A(aus dem off): Es war nicht so  
gemeint -  
Im Übrigen hast Du recht. Es war  
eine völlig unpassende  
Empfindlichkeit meinerseits.**27/279 N/G****Hermann**Hermanns Atem wird rascher. Er  
legt die Hände an seine Schläfen  
und vertieft sich in das Objektiv  
der Kamera.*(Hermann: 'Statement' / Albtraum)*H: Vergiss es! - Ich beginn'  
einfach -

A(aus dem off, sanft): Danke.

H(leise): Wie spät ist es? - Noch  
keine Vogelstimmen! - Die  
entsetzliche Finsternis!  
Nicht einschlafen, Hermann! Nicht  
einschlafen! - Nur nicht  
einschlafen -  
(und dann, beinahe atemlos vor  
Erschöpfung): *Das Schwarze* - es  
legt sich auf meine Brust! - Ich  
bin doch wach! - Ich bin wach, ja!  
-(und nach einer Pause): Ich bin  
*wach* und das *Schwarze* ist da -  
das *Schwarze* - das Große, das  
Schwere, der Stein, der Block! -  
es drückt - es *erdrückt* mich,  
*obwohl* ich *wach* bin! -**27/280 N/G****Hermann**, die Hände vor dem  
Gesicht*(Hermann: Vergegenwärtigung)*H: Wer hilft mir? Es ist so  
entsetzlich! Bitte helft mir!  
Es soll endlich aufhören!

**27/281 N**

**Awad** neben seiner Kamera

Awad schaltet die Kamera ab,  
lässt sich in seinen Lehnstuhl  
fallen.

*(Awad, der Regisseur)*

**27/282 N**

**Sandu** gießt, ohne abzusetzen,  
Rotwein in die am Tisch  
abgestellten leeren Gläser.  
Die Hände von Awad, Hermann und  
Sandu greifen nach den  
Weingläsern und lassen sie  
aneinander klingen.

**27/283 T-T**

**Alle auf der Salon-Sitzgruppe  
unter der Eiche** im dunklen  
Garten.

Hermann und Julia auf dem Sofa.  
Julia hat sich auf dem Sofa  
ausgestreckt und ihren Kopf auf  
Hermanns Schoß gelegt. Links  
davon Awad, rechts Sandu, beide  
in den Lehnstühlen.  
Die schwarzweiße Hündin liegt auf  
dem Erdboden vor dem kleinen  
Biedermeiertisch.  
Das dröhnende Geräusch ist jetzt  
wieder in der Ferne hörbar.  
Dunkle Umrisse und Schatten von  
Zweigen schieben sich vor die  
Szenerie.

*(langsame Fahrt / 'Gemälde')*

**A:** Das tut mir leid, Hermann. Ich  
will sicher nicht, dass Du  
leidest. Wir unterbrechen!

**H(off, spöttisch):** Welche Gnade,  
Herr Regisseur!  
Warum lässt Du nicht einfach  
endlich die Sonne aufgehen, dann  
wär' alles gut!

**A:** Vergiss nicht, wir sind  
**Gefangene!**

**A:** Auf Julia!

**27/284 HT-T**

Die Kamera gleitet über die dunklen **Steinquader** der Tunnelwand, bis ein heller Ausgang in der Ferne sichtbar wird. **Omars** Gestalt taucht silhouettenhaft aus der gleißenden Helle auf. Mit erhobenen Armen, winkend, nähert sich Omar der Kamera.

**27/285 HN-N-N/G**

**Julias** Gesicht, entspannt, ein leises Lächeln auf den Lippen. Ihr Kopf liegt auf Hermanns Schoß. Hermanns Hand streicht über ihr Haar.

Julias Gesicht verzerrt sich einen Augenblick, als hätte sie große Schmerzen. Im nächsten Moment kehrt das Lächeln wieder auf ihre Lippen zurück.

**Hermanns Hand** (N) streicht weiter sanft über ihr Haar.

Julia (N/G)

*(langsame Verdichtung)*

*(kann auch in mehrere Einstellungen unterteilt werden)*

O(ruft): Awad! - Awad! - Awad!

J(ruhig, zu sich selbst): Ja - Auf Julia!

Jetzt, wo ihr alle bei mir seid - will ich *spielen* - spielen!

A(sanft, off): Schön, Julia! Das Spiel hat schon begonnen. Die Kamera läuft bereits.

J(ruhig, zu sich selbst): Jetzt ist es also bald soweit -

H(sanft, aus dem off): Julia!

J: Lass, Hermann, Du Lieber!  
(und nach einer Pause): Der kühle Wald! Es duftet nach Tannenharz - Meine Brüder!

Das dröhnende Geräusch nähert sich langsam.

A(aus dem off): Julia, alles in Ordnung?

S(aus dem off): Geht's Dir auch gut, Julia?

J(ruhig, zu sich selbst): Macht euch keine Sorgen um mich, Ihr Lieben. Mir ist warm. Deine Hand ist so angenehm warm -

H(aus dem off): Wenn's nur *wirklich* heller würde!

S(aus dem off): Wir brauchen Dich,  
Julia!

A(aus dem off): Wir sind *bei Dir*,  
Julia. Die Dunkelheit schützt uns.

**28****Tunnel****28/286 HT-T**

Die dunklen **Steinquader** der Tunnelwand, weiter hinten der helle Ausgang.

**Omars** Gestalt silhouettenhaft vor der gleißenden Helle.

Er nähert sich langsam, wie in Zeitlupe, der Kamera. Immer heftiger winkt er mit beiden Armen. Das dröhnende Geräusch wird lauter.

O(ruft): Awad! Awad! Hör mir zu! -  
Es ist - es ist wahr! Sie lassen uns *nach Hause* gehen! Wir sind *frei!*

**29****Garten / Nacht****29/287 N-G**

Die Kamera nähert sich **Julias Gesicht**, ihre Augen sind starr nach oben gerichtet, als wäre sie tot. Hermanns zitternde Hand schließt ihre Augenlider.

Das Scheinwerfer-Lichtkegel auf Julias Gesicht wird langsam heller.

A(ruft, aus dem off): mehr Licht jetzt!

A(leise und sanft, aus dem off):  
Danke! Ich danke Euch allen! Für heute Drehschluss! Danke, danke!  
Ihr wart - *wunderbar* - danke! - danke!

**30****Archiv****30/288 T**

Die Kamera zeigt in statischer Einstellung das stille Gewässer inmitten der berghohen Sanddünen. An den Ufern Schilf, von einer leichten Brise bewegt, dahinter die Reihe mächtiger Palmen, deren Stämme und Kronen sich im Gewässer spiegeln. Stille. Leise Geräusche von Wind, der über Palmblätter, Schilf und Wasser streicht.

